



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und  
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste  
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/  
und zu lieben begehren**

**Dillingen, 1693**

Kurtze Erklärung Der Lauretanischen Letaney/ Oder Anmüthige  
Betrachtungen/ In welchen Nit allein der Verstand jedes Titls der gemelten  
Letaney eröffnet/ sonder auch der Frucht/ welchen man darauß ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37957**

Kurze Erklärung  
Der  
Lauretanischen Letaney/  
Oder

Unmüthige Betrachtungen /  
In welchen

Mit allein der Verstand jedes  
Titls der gemelten Letaney eröffnet / son-  
der auch der Frucht / welchen man  
darauf schöpffen soll / angezeigt  
wird.

Zu sonderem Nutz und Trost  
aller wahren Liebhaberen der H. Mut-  
ter Gottes beschriben.

Von einem Priester der Gesell-  
schafft Jesu.

— 6 (\*) —

Dillingen /

Hey Johann Caspar Bencard / Aca-  
demischen Buchhandlern.

---

Im Jahr 1693.

Runge Erlösung

24

Samstag den 2ten

1700

Christliche Andacht

1700

Die Art der Andacht

Die Art der Andacht

Die Art der Andacht

1700

Die Art der Andacht

Die Art der Andacht

1700

Die Art der Andacht

1700

1700

Die Art der Andacht

Die Art der Andacht

1700



## Vorred

An den günstigen Leser.

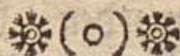
**E**s ist dir nit unbekandt/ vilge-  
liebter Leser/ mit wie grosser An-  
dacht und Enfer die Lauretani-  
sche Letaney nit allein in öffentliche Kir-  
chen mit zierlicher Musik gesungen/ son-  
der auch von Gottseeligen Christen in  
dem Kämmerlein ihres Herzens gespro-  
chen werde. Weil aber diese Andacht nit  
wenig gemindert wird / weil sie den  
Inhalt solcher Ehren-Titlen nicht zu  
gnügen verstehen/ vil weniger aber /  
was sie für einen Frucht darauff schöpf-  
fen sollen/ erkennen/ also ist für rath-  
sam erachtet worden / daß diese zwey  
Verhindernussen abzuwenden / der  
Verstand der obgemelten Titlen er-  
klärt / und zugleich / was für Frucht  
darauff zuschöpfen sey / künzlich ange-

A ij

deut

## Vorred.

deut werde / welches dann in disem  
Tractätlein geschehen wird / doch mit  
außdrucklicher Protestation, daß ich in  
Erklärung diser Titl nit so fast meinem  
geringen Verstand / als anderer hoch-  
gelehrten und enferigen Liebhaberen der  
Mutter Gottes folgen wolle / und al-  
so / was sie weitläuffig ( sonderlich aber  
P. Justinus Mickoviensis in seinen  
Discursen über dise Letanen ) in ihren  
Bücheren verfast haben / dir in einem  
kurzen Begriff vorhalte. Hoffe also /  
du werdest dise mein geringfügige Mü-  
hsund Arbeit gütwillig auffnehmen /  
dieselbe mit gutem Bedacht erwögen /  
und den gezeigten Frucht zue-  
langen / dich ernstlich be-  
fleissen.



Ein



## Eingang.

Von dem Namen / Ursprung  
und Nutzbarkeit der Lauretani-  
schen Letaney.

I. **W**as nun den Namen der Letaney anbelangt / ist zu wissen / daß solcher Namen von einem Griechischen Wort / welches so vil haist / als inständig bitten / hergenommen sey worden / und also nichts anders haisse / als ein eifferige und sonderbare Weiß zu betten / durch welche eintweder Gott oder die Heiligen durch ihre absonderliche Ehren-Titel / oder aber vil Heiligen zugleich umb ihr Hülff und Fürbitt angerufft werden / wie in der Letaney von allen Heiligen geschicht.

Zum anderen wird die Lauretani-  
sche und unser lieben Frauen Letaney also  
genennt / theils weil sie zu Lauret der

2 Kurze Erklärung.

allerfürnehmsten Kirchen oder Capellen der H. Mutter Gottes zum ersten gebraucht worden / und noch heutiges Tags gebraucht wird : theils weil sie ein kurzer Begriff ist aller Ehren Titlen derselben ; seitemal in derselben erstlich genennt wird ihr Namen / der nach Christo alle andere Namen übertrifft. Hernach ihre Tugenden / Ambt / und Würckung gemelt werde / in dem sie ein Mutter Gottes / Christi / un̄ der Gnaden : ein reiniste / keuschiste / unbesflechte / liebeiche / wunderbarliche Mutter / und weisste / ehrwürdige / mächtige / treue Jungfrau : ein Spiegel der Gerechtigkeit / Sitz der Weisheit / außgewähltes Geschirz der Andacht / Himmels-Porte ꝛc. und wegen ihrer Würckung ein Ursach unserer Freud / ein Heyl der Kranken / ein Zuflucht der Sünder / ein Trösterin der Betrübten / und Hülff der Christen genennt wird. Letzlich weil auch allda zu End ihrer fürnehmsten Ehren-Titlen Meldung  
ge

Der Lauretanischen Letaney. 3

schicht / daß sie nemblich sey ein Königin der Engel / Patriarchen / Prophe-  
ten / Apostlen / Martyrer / Beichtiger /  
Jungfrauen / und aller Heiligen; de-  
rentwegen dann nicht zu zweiffeln ist /  
daß diese Letaney der Mutter Gottes  
sonderbar angenehm sey / wie dann die  
hierdurch erlangte unzählbare Gnaden  
zu genügen erweisen / auß welchen ich  
doch nur eine oder die andere allhie auß  
obgemeltem Mickoviens erzehlen  
will.

Als Innocentius der Vierdte dieses  
Namen Pabst gegen dem Dominica-  
ner-Orden / welcher er vorher auß das  
höchste geliebt / und mit vilfältigen  
Gnaden und Freyheiten begabt hatte /  
unversehens durch etliche Mißgönner  
und Ohrenblaser nicht wenig ware ver-  
heßt worden / und etliche Zeichen seines  
gegen ihnen geschöpfften Widerwil-  
lens öffentlich erzeigt / haben sie ihr gan-  
ze Zuflucht zu der H. Mutter Gottes  
genommen / und täglich die Laure-  
tanischen

A 10

tani-

#### 4 Kurtze Erklärung

tanische Letaney gebett; under welcher hat einsmahl ein Bruder gesehen / daß die Mutter Gottes sambt ihrem lieben Sohn auff dem Altar stehend / als man die Wort: **Christe erhöre uns**; gesprochen / zu ihrem lieben Sohn gesagt hab: **Sohn / erhöre sie**. Darauß dann der Pabst alsobald tödtlich erfrancet / seinen Fehler erkennt / und bald darauß sein Seel seinen Geist auffgeben.

Eben dises Mittel haben auch die Franciscaner nach Zeugnuß des gemelten Scribenten in gleicher Gefahr und Noth gebraucht / und gleiche Hulff erfahren. Ja er bekennet von sich selbst / daß / als er von der Glider suchet also ware ergriffen worden / daß er weder Hand noch Fuß bewögen kundte / so bald seine Brüder die Letaney für ihn gesprochen haben / er alle Glider widerumb brauchen können / und völlige Gesundheit mit seiner und anderer grossen Freud und Verwunderung erlangt hab.

Was

Der Lauretanischen Letaney. S

Was nun den Urheber dieser Letaney  
anbelangt / schreibt obgemelter Micko-  
vianis ~~es~~ sey derselbe nicht bekandt ;  
daß er doch ein gelehrter und Gottes-  
fürchtiger Mann gewesen sey / könne  
eben auß dieser Letaney abgenommen  
werden / als welche ein andachtige und  
ordentliche Weis / die H. Mutter Got-  
tes zu verehren / und anzuruffen in sich  
schliesset. Sey also nicht vornöthen /  
solchem Urheber weiters nachzufors-  
chen / sonder soll einem jeden Christen  
genugsamer Antrib seyn / diese Letaney  
mit grosser Andacht und Eyffer oft zu  
betten / daß sie von der Catholischen  
Kirchen gut geheissen / auch von den  
andächtigen Liebhaberen der Mutter  
Gottes bishero eifferig und bestän-  
dig / nit ohne mercklichen Frucht  
und Trost ist gebraucht  
worden.

U v

Be

## Betrachtung /

Warumb man von der heiligsten Mutter Gottes oft und eiffrig betrachten soll.

## Erster Punct.

**B**etrachte / wie freundlich die H. Mutter Gottes dich und alle Menschen zu ihrer Lieb mit jenen Worten des weisen Predigers einlade: Ich bin die Mutter der schönen Lieb / und der Erkandtnuß / und heiligen Hoffnung. In mir ist alle Gnad des Lebens und der Wahrheit / in mir ist alle Hoffnung des Lebens und der Tugend. Kommet zu mir alle / die ihr nach mir Verlangen habt / und ersättiget euch mit meinen Früchten; dann mein Geist ist süßer als Hönig / und mein Erbschaft übertrifft alle Hönigsam. Erwege derothalben / wie billich sene / daß du solcher so freundlichen Einladung begegnest / und mit sonderem Vertrauen zu diser Mutter der Lieb fliehst /  
und

und sie mit hitziger Gegen-Lieb umbfangest.

Anderer Punct.

**B**etrachte / daß solche Lieb zum allermeisten in Gleichheit der Sitten bestehe; dann gleich wie die Mütter dieser Welt diejenige Kinder vor anderen lieben / welche sie ihnen zum ähnlichsten zu seyn vermercken / also pflegt auch diese himlische Mutter diejenige Menschen mehrers zu lieben / welche sie ihre in Tugenden und Heiligkeit zum gleichsten zu seyn erkennen; dahero recht und wohl der H. Hieronymus gesagt:  
**O** Allerliebste / liebet **MARIAM** / die ihr verehret: ehret / die ihr liebet. Alsdann aber werdet ihr sie recht lieben und ehren / wann ihr mit ganzem Herzen euch beflissen werdt / ihren löblichen Tugenden nachzufolgen. Beschliesse derohalben dieses Mittel vor allen anzuwenden / damit du dein Lieb desto vollkommener gegen ihre erweisen mögest.

A vj

Drit

8  
Kurze Erklärung  
Dritter Punct.

**B**etrachte / daß / damit man eines  
Menschen löblichen Exempeln un  
Thaten nachfolge / vor allen vonnöthen  
seye / daß man derselben Beschaffen  
heit und Gürtrefflichkeit recht erkenne;  
weil aber solches zum maisten durch die  
Betrachtung geschehen muß ( dann /  
wie David recht gesagt / in meiner Be  
trachtung entspringt das Feuer / das  
ist / die Begird einer Sach nachzu  
trachten ) also ist vor allen vonnöthen /  
daß man offtt von den Titlen / Tugenz  
den und Freyheiten der Seeligisten  
Mutter Gottes betrachte / damit hiez  
durch das Feuer der Lieb gegen ihr des  
sto mehr entzündt werde. Nimm die  
derohalben für / solche ihre Titel und  
Freyheiten / sonderlich welche in der  
Lauretanischen Letanen vorgehalten  
werden / mit sonderem Fleiß und An  
dacht zubetrachten / damit du hierdurch  
zu enffriger Nachfolgung bewegt wer  
dest.

Be

## Betrachtung

Von dem Namen unser lie-  
ben Frauen.

### Erster Punct.

**B**etrachte die erste Dolmetschung  
des Namens **MARIÆ**, daß er  
nemlich so vil heisse / als Exaltata  
Erhöcht; daher er billich der Mut-  
ter Gottes gebühret / als welche alle  
Tugenden und Gnaden / die von Eng-  
len und Menschen zusammen genom-  
men besessen werden / allein in sich be-  
greiffet / und derohalben auch höher als  
sie alle erhöht worden ist / und also  
auch von uns Menschen höher soll ge-  
schätzt werden; welche Hochschätzung  
das erste zur Marianischen Ehr gehö-  
rende Stuck / und gleichsamb ein  
Grund ist der anderen / dann je grösser  
dise Schätzung ist / je grösseres Ver-  
trauen und Verehrung wird darauff  
erfolgen.

**B**etrachte die andere Dolmetschung dieses Namens / daß er nemblich so vil haist / als ein Meerstern / welche Bedeutung billich der Mutter Gottes abermahl gebühret / weil sie der auff dem Meer dieser Welt schwebenden Menschen höchster Trost und Zuflucht ist; daher der H. Bernardus ermahnet: In allen Zweiffeln / in allen Gefahren wende deine Augen zu diesem Meerstern / ruffe an MARIAM. Und auß dieser Auslegung entspringt ein grosses Vertrauen zu dieser Mutter Gottes / welches das andere zu der Marianischen Lieb gehörende Stück ist. Erneuere derothalben dieses Vertrauen / und glaube kräftig / daß sie allein dir mehr helfen könne und wolle / als alle andere Heiligen zusammen genommen.

## Dritter Punct.

**B**etrachte die dritte Dolmetschung / daß nemblich MARIA so vil heiße /

Der Lauretanischen Letaney 11

heisse / als ein Frau; welcher Titel ihr  
vor anderen gebührt / dieweil sie ein  
Mutter Gottes / und Königin aller  
Heiligen ist / darauß dann das dritte  
zur Marianischen Lieb gehörende  
Stück / nemlich ein ernstlicher Zur-  
satz / sie nach aller Möglichkeit zuvereh-  
ren / soll geschöpfft werden / darzu der  
H. Bernardus abermahl sehr kräftig  
ermahnet / sprechend: Lasset uns MA-  
RIAM mit ganzem Herzen / und al-  
len Kräfteu verehren / dann also will  
es Gott haben / der alles uns durch  
MARIAM mittheilet. Erforsche de-  
rohalben / wie du bishero sie verehret  
habest / und was du hinfüran Jährlich /  
Monatlich / Wochentlich / Täglich /  
Stündlich / und zu ungewisser Zeit für  
Ehr erweisen wollest. Sonderlich aber  
sey ingedenck / daß nach Lehr der H. H.  
Vätter ihr die angenehmste Ehr seye /  
wann man sich beflisset / ihren hochlöb-  
lichen Tugenden und Wandel nachzu-  
folgen.

Be

Betrachtung  
Von dem Titl der Mutter  
Gottes.

## Erster Punct.

**B**etrachte / daß diser Titl ihr billich  
gebühre / weil die andere Persohn  
der Gottheit warhafftig mit ihrem  
Blut ist vereiniget worden; und zwar  
ohne Mitwürckung einiges Men-  
schens / dahero diser Sohn ihr ganz  
allein zugehöret. Und dises ist der höch-  
ste Titl und Ehr **MARIE**, weil nach  
Zeugnuß der **H. H. Vätter** **Gott** der  
**HERZ** zwar ein grössere Welt und  
Himmel / nicht aber ein grössere und  
würdigere Mutter / als die Mutter  
Gottes erschaffen kan. Dahero man  
billich ihr wegen solcher Würdigkeit  
herzlich gratulirn, und jene vor Zeiten  
zu der **Judith** gesprochne Wort brau-  
chen soll: Du bist ein Glorj des **Jeru-  
salem**: du bist ein Freud **Israels**:  
du bist ein Ehr unseres gantzen  
Volcks!

der Lauretanischen Letaney. 13  
Voleks / nemblich des Menschlichen  
Geschlechts.

Anderer Punct.

**B**errachte / was für Gewalt alles  
bey Christo zuerlangen / auß di-  
sem Titl erwachse ; dann wann schon  
vor Zeiten Salomon zu seiner Mutter  
Berisabea gesagt hat : Begehre / O  
Mutter / dann es nicht billich ist / daß  
ich dir einige Bitt abschlage. Wievil  
weniger wird Christus seiner Mutter /  
die er unendlich mehr schätzt / ehret / und  
liebet / ihr Bitt versagen dörfen. Da-  
hero recht der S. Bernard sagt : Wie  
haben ein kräftige Fürsprecherin / der  
weder der Will / weder die Macht ab-  
gehet / alles zuerlangen ; dann weil sie  
ein Mutter ist des eingebornen Sohn  
Gottes / ist nicht zugweiffen / daß er  
sie verehren / und also nichts abschlagen  
werde : weil sie aber auch neun Monat  
lang die Göttliche Barmherzigkeit in  
ihrem Leib getragen / ist nicht zugeden-  
cken / daß sie nicht von diser Lieb ganz  
ein

eingenommen sey worden / und also auch einen höchst begierigen Willen hab / denen / die sie anrufen / zu helfen. Beseuffe dich derohalben / diese Macht auch in dir durch ein sonderes Vertrauen zuerfahren.

## Dritter Punct.

**B**etrachte / daß / weil Christus un-  
 der dem H. Creutz diese sein Mut-  
 ter / auch uns in der Person des H.  
 Joannis zu einer Mutter gegeben hat /  
 daß sie nunmehr nit allein ein Mutter  
 Gottes / sonder auch der Menschen  
 genennet werde. Darauf du dann nit  
 allein ein grosse Freud schöpffen sollest /  
 daß dir ein so hohe und liebreiche Mut-  
 ter zuhaben vergunnet ist worden; son-  
 der auch dich beseuffen / daß / gleichwie  
 sie alle Eigenschafften einer wahren  
 Mutter gegen dir auff das vollkomm-  
 nist erweist; also auch du hingegen das  
 Ambt eines wahren Kinds mit gleicher  
 Vollkommenheit erzeigest / und die  
 jene Ermahnung / welche der alte So-  
 bias

biß seinem Sohn gethan / zuaignest:  
Deine Mutter wirst du die ganze Zeit  
deines Lebens verehrē; daß du gedencke  
sollest / was sie für dich in ihrem Leib; ja  
vil mehr in der Seel gelitten hat / da sie  
dich under dem H. Creutz gebohrē hat.

## Betrachtung

Von dem Titel Jungfrau der  
Jungfrauen.

### Erster Punct.

**B**etrachte / wie billich sie ein Jung-  
frau aller Jungfrauen genennt  
werde / weil sie nemblich die erste gewe-  
sen / welche die Jungfrauschaft **G**ott  
dem Herrn durch ein Gelübt hat auffge-  
opffert / und also mit ihrem Exempel  
so vil tausend Jungfrauen nach sich ge-  
zogen hat. Hernach aber auch / weil  
sie die Jungfrauschaft vollkommener  
als alle andere Jungfrauen gehalten;  
in dem sie nicht allein niemahlen weder  
mit Gedancken / Worten und Wer-  
cken derselben etwas zuwider gehande-  
let /

let / sonder auch kein Empfindlichkeit  
 oder Bewegung des Leibs jemahlen  
 empfunden. Letztlich weil sie nach etli-  
 cher Lehrer Meinung schon in dem er-  
 sten Augenblick ihrer Empfängnuß  
 völligen Verstand gehabt / und dise  
 ihr Jungfrauschaft verlobt hat. Er-  
 freue dich wegen dises ihres so lobwür-  
 digen Titls / und sage ihr Danck / daß  
 sie auch dich mit ihrem Exempel zur  
 Lieb und Bewahrung der Jungfrau-  
 schafft bewegt und gezogen hat.

Anderer Punct.

**B**etrachte / was sie zum allermais-  
 sten bewegt hab / die Jungfrau-  
 schafft auff ein so vollkommne Weiß  
 zuverloben und zuhalten / nemlich weil  
 sie auff das Klariste erkennt hat / daß sie  
 alles / was die weltliche Bräut in ih-  
 ren Bräutigamen hochschätzen und  
 verlangen / als da seynd der Adl / Reich-  
 thumb / Schönheit / Weißheit / Lieb-  
 lichkeit / Tugend / Gesundheit / und  
 dergleichen / in dem himmlischen Bräu-  
 tigamb

der Lauretanischen Letaney. 17  
tigamb unendlich besser und vollkom-  
ner finde / und also billich von ihm sa-  
gen könne / was Salomon von der  
Weisheit gesagt hat: Es seynd mir  
alle Gütter mit ihm kommen / und ein  
unaussprechliche Würdigkeit durch  
seine Hand. Bedencke derohalben / wie  
wichtig und kräftig diese Ursach seye /  
auch dich in deiner verlobten Jung-  
frauschaft zubekräftigen und zu bewe-  
gen / daß du dieselbe gleichfahls auff  
das vollkommniste zuhalten dich be-  
fleisset.

Dritter Punct.

Betrachte / was sie für Mittel ge-  
braucht habe zu Bewahrung ihrer  
Jungfrauschaft / nemblich die Hoch-  
schätzung und stäte Gemeinschaft mit  
ihrem Bräutigamb; dann gleich wie  
ein Königlische Braut / wann sie die  
Würdigkeit und Glückseligkeit ihres  
Standes betrachtet / und jmerdar nit /  
und vor ihrem König wandlet / sich nit  
würdiget mit einem anderen / der  
schlech-

schlechter ist / Gemeinschaft zu haben /  
 oder in denselben sich zu verlieben / also  
 auch die Jungfrau / welche recht erken-  
 net / was für einem Bräutigam sich  
 vermählet hat / und dessen Lieblichkeit  
 verkostet hat / wird leichtlich alle irdi-  
 sche Wollüster verachten / und mit dem  
 H. Paulo sagen : Ich hab alles ver-  
 acht / und Roth gehalten / damit ich  
 Christum gewinne. Entschliesse dich  
 derothalben auch / dieses Mittel vor an-  
 deren zugebrauchen / und zweiffle nit /  
 du werdest durch Hulff desselben nicht  
 geringen Antrib erfahren / dein Jung-  
 frau-schaft auff die vollkommniste  
 Weiß zu erhalten.

### Betrachtung

Von dem Titl Mutter  
 Christi.

Erster Punct.

**B**etrachte / wie billich sie ein Mut-  
 ter Christi genennt werde / weil sie  
 nembs

der Lauretanischen Letaney. 19

nemblich alle Eynschafftē einer wahren Mutter gegen ihm auff das vollkommnist erzeigt / und nicht allein mit höchster Lieb geböhren / und gesaugt / sonder auch so sorgfältig ihn ernähret / und auffgezogen / ja auch so beständig bey ihm biß in sein Todt verbliben / daß sie billich hat sagen können mit dem H. Paulo: Wer wird mich absönderen von der Lieb Christi? Weil dero halben du diejenige Lieb / welche Christo ist erzeigt worden / höher schätzen sollest / als wann sie dir selbst wäre erwisen worden / so kanst du leichtlich erachten / wie danckbar du dich diser so liebreichen Mutter Christi erzeigen / und sie hingen mit kindlicher Lieb umbfangen sollest.

Anderer Punct.

**B**etrachte / wie sehr Christus dise sein Mutter hingegen geliebt / und alle Eynschafften eines wahrē Kinds auff die vollkommniste Weiß erfüllet hab / in deme er sie nemblich jederzeit höchst

höchst geschätzt und verehrt: völligen Gehorsamb bis auff das dreißigste Jahr gelaißt: und sich deroselben Versorgung mit kindlichen Vertrauen übergeben/und also dir und allen Menschen ein schönes Exempel geben hat / auff was Weiß auch ihr euer kindliche Lieb gegen diser allerliebreichisten Mutter erweisen sollet. Erforsche derohalben / wie du dich bishero in disem Jahr verhalten/ und beschliesse / solche Stück umb so vil fleißiger zu erfüllen / je mehr du erkennest / wie vollkommenlich sie auch gegen dir alle Eigenschaften einer wahren Mutter erzeugt hat.

## Dritter Punct:

**B**etrachte / wie grosse Freud und Nutz dir und der ganzen Welt diser Titl gebracht hab; dann weil Christus zu disem Zihl ist gebohren worden/ damit er das Menschliche Geschlecht von dem Gewalt des bösen Feinds und ewigen Undergang erretten / herentgegen aber der ewigen Seeligkeit theilhaftig

Der Lauretanischen Letaney. 27

hafftig machete; nun aber zu solcher  
Erlösung er von MARIA hat wollen  
gebohren werden / folget nothwendig  
darauf / daß / weil sie freywillig in sol-  
che Geburt verwilliget / ihr auch eines  
theils solche Gutthat der Erlösung zu-  
zuschreiben seye / nicht zwar als einer  
wahren Erlöserin / sonder weil sie Chri-  
stum gebohren / und mit ihm gelitten /  
und die Erlösung auff gewisse Weiß  
verdient hat. In massen Arnoldus  
Carnotensis bekräftiget / in dem er ge-  
sagt: Als dann ( nemblich under dem  
Creuz ) ware ein Will Christi und  
Mariæ ) und ein Brandopffer wurde  
von beyden Gott auffgeopffert / von  
diser in dem Blut des Herzens / von  
Christo im Blut des Fleisch. Siehe  
derohalben / wie du dise Gutthat er-  
kennen / und damit solcher so theurer  
Werth an dir nicht verlohren wer-  
de / durch Gottseeliges Leben  
versorgen wollest.

B

Be

## Betrachtung

Von dem Titl Mutter der  
Gnaden.

## Erster Punct.

**B**etrachte / daß diser Titl ihr drey  
Ursachen halber zugeeignet werde.  
Erstlich weil sie Christum den Brun-  
nen und Urheber aller Gnaden gebohr-  
ren hat. Zum anderen / weil sie selbst  
voller Gnaden gewesen / wie der Engel  
Gabriel bezeugt hat / und auch der H.  
Hieronymus bezeugt / sprechend : An-  
derem Menschen ist die Gnad nur theils-  
weiß mitgetheilt worden / MARIA  
aber ist die ganze Völle der Gnaden  
eingegossen worden. Zum dritten weil  
alle Gnad von Christo als dem Haupt  
durch MARIAM als den Hals in die  
Glider der Catholischen Kirchen fließ-  
sen muß. Dahero recht der H. Ber-  
nardus gesagt / daß wir sie höchst ver-  
ehren sollen / weil es GOTT also haben  
will / der alle seine Gaaben uns durch  
MA-

MA-

MARIAM mitzutheilen entschlossen hat. Erachte derothalben / wie billich sey / daß auch du sie der Ursachen halben sonderlich verehrest.

Anderer Punct.

**B**etrachte / wie hoch die H. Mutter Gottes wegen dieses Titls zu schätzen und zu lieben sey. Solches wirst du erkennen / wann du die Fürtrefflichkeit der Göttlichen Gnad erwegen wirst. Dann erstlich ist sie das Leben der Seelen ; daher die schwere Sünden Todtsünden genennt werden / weil sie die Seel der Gnaden berauben. Zum anderen macht sie den Menschen zu einem Kind Gottes und Erben des Himmelreichs. Zum dritten macht sie / daß alle Werck / so wegen Gott geschehen / ein unaussprechlichen Lohn in der anderen Welt verdienen. Zum vierdten macht sie die Seel also schön / daß sie alle Schönheit der Himmel und Stern / ja so gar der Engel übertrifft. Daher die H.

B ij. Ca.

Catharina von Genis / als sie die Schönheit einer mit der Gnad Gottes begabten Seel gesehen / die Zusritt der jenigen Geistlichen zuküssen pflegte / welche sich umb das Heyl der Seelen bewerben. Daß also billich der H. Thomas gelehrt hat / daß die mindeste Gnad höher zu schätzen sey / als alle Gütter der Welt. Darauß dann nicht leichtlich zuschließen / wie billich die H. Mutter Gottes zu lieben und zu ehren sey / als durch welche wir dieser Gnad seynd theilhaftig worden.

Dritter Punct.

**B**etrachte / wie hoch sich die heilige Mutter Gottes beflissen / diese Gnad zu mehren / in dem sie nach etlicher Lehrer Meinung dieselbe alle Augenblick gedoppelt hat / also daß wann sie im ersten Augenblick hundert Grad gehabt / im andern zwey hundert / im dritten sechs hundert / und also fort hin verdient hat. Weil sie dann im ersten Augenblick alle Menschen und Engel

gel zugleich in der Gnad übertroffen /  
ist leichtlich zuerachten / wie unauf-  
sprechlich sie diese Gnad vermehrt hab /  
und wie hoch sie derothalben von Gott  
geschätzt werde / und auch von uns  
Menschen geschätzt werden solle. Wie  
billich auch wir uns befließen sollen / di-  
sem ihrem Exempel nachzufolgen / und  
allen Fleiß in Vermehrung solcher  
Gnaden anzuwenden.

## Betrachtung

Von dem Titl allerreiniste  
Mutter.

### Erster Punct.

**B**etrachte / wie billich ihr diser Titl  
gebühre / weil sie nemblich nit al-  
lein von aller Todtsünd / sonder auch  
von allen läßlichen / ja so gar von aller  
Unvollkommenheit ist befreyt gewesen /  
daß also von ihr billich hat jener Lob-  
spruch des Bräutigambs in den hohen  
Liederer Lössen gebraucht werden: Du  
bist ganz schön / mein Freundin / und  
kein Mackel ist in dir. Also nemblich  
B iij gebüh-

gebührete / daß diejenige Wohnung /  
 in welcher der eingeborne Sohn Got-  
 tes neun Monat lang wohnen solte /  
 auff das reiniste gefunden wurde. Weil  
 derohalben auch du ein Wohnung  
 Gottes der Seelen nachgeschäzt  
 wirst / kanst du leichtlich erachten / wie  
 billich seye / daß auch du dich von allen  
 auffß wenigist / freywillig begangnen  
 Sunden auff das sorgfältigist erhal-  
 test / und also zu einer würdigen Woh-  
 nung des H. Geist / ja der ganzen H.  
 Dreyfaltigkeit machest.

#### Anderer Punct.

**B**etrachte / was für Früchten sie  
 durch diese Reinißkeit erlangt hab /  
 daß sie nemlich wegen diser ihrer geist-  
 lichen Schönheit von Gott höchst ge-  
 liebt / zu höchster Würdigkeit der Mut-  
 ter Gottes / und Königin des Him-  
 mels ( wie vor Zeiten die schöne Esther  
 von dem König Assuero ) erhöcht / und  
 mit unzahlbaren Gnaden begabt wor-  
 den seye. Darauf dann auch du leicht-  
 lich

Der Lauretanischen Letaney. 27.

lich schliessen kanst / wie billich auch du  
dich umb diese Keinigkeit und Schön-  
heit der Seelen bewerben sollest / da-  
mit du den Augen deines himmlischen  
Bräutigams jederzeit mehr gefallest /  
und von ihm geliebt zu werden verdie-  
nest. Erforsche dich derohalben / wie  
du dich hierin gehalten habest / und  
schäme dich / wann du vermerckest / daß  
die weltliche Damen sich mehr bemü-  
hen / die leibliche Schönheit zu erhal-  
ten und zu vermehren / damit sie die Lieb  
der Menschen hiedurch gewinnen /  
als du dich bekeiffest / die Schönheit  
der Seelen / die tausendmahl höher zu  
schätzen ist / zu erwerben.

Dritter Punct.

**B**etrachte / was für Mittel die  
Mutter Gottes angewandt hat /  
die Keinigkeit zu erhalten / nemlich  
nachfolgende drey: 1. Daß sie jederzeit  
in der Gegenwart Gottes gewand-  
let / und also sich gescheyhen / dasjenige  
vor Gott zu thun / was sie vor einem

**B**is zu Men-

Menschen nicht thun dürffte. 2. Daß sie Gott inbrünstig geliebt / und also geforchten / ihn auff das mindeste zu belaidigen / wie die Liebenden zuthun pflegen. 3. Daß sie der Einsambkeit und Versamblung des Gemüths sich höchst beflissen / weil hiedurch die fürnehmste Gelegenheit zur Sünden aufgehebt werden. Bedencke derohalben / wie kräftig diese Mittel seyen / und wie auch du dieselbe hinsiran brauchen ; und beynebens dich oft durch ernstliche Erforschung des Gewissens gleichsamb in dem Spiegel beschauen / und durch öfftere Reu und Beicht die gesundne Macklen abwaschen wollest ; weil diese zwey letztere Mittlen jederzeit von geistreichen Personen auch sehr tauglich zur Reiniigkeit befunden / und derohalben auch sehr enfferig gebraucht worden.

Be

## Betrachtung

Von dem Titl Allerkeuschis-  
ste Mutter.

### Erster Punct.

**B**etrachte / wie billich ihr diser Titl  
gegeben werde / weil sie nemlich  
nicht allein selbst alle Wirkungen der  
Keuschheit auff das vollkomentlichist er-  
füllet ( dergleichen seynd. 1. Nichts  
mit Wercken. 2. Noch mit Worten.  
3. Noch mit Gedancken wider die  
Keuschheit sündigen. 4. Keine Ver-  
suchungen der Unlauterkeit leyden. 5.  
Keine fleischliche Bewögungen emp-  
finden. 6. Auch keine unreine Traum  
erfahren; welches aigent ein Englische  
Keuschheit kan genennt werden ) son-  
der auch die Gnad von Gott empfan-  
gen / daß sie wegen ihrer außerlesnen  
Schönheit niemand zu unordentlicher  
Lieb oder Begird angereizt / sonder vil  
mehr zur Liebe der Keuschheit bewegt  
hat. Darauf du dann zulernen / daß  
eben

B v

eben

eben der Ursachen halben / Damit du nemblich ein Englische Keuschheit erhalten mögest / auch ein fondere Lieb und Gemeinschaft mit diser allerkeuschisten Mutter pflegen sollest.

Anderer Punct.

**B**etrachte / was für Ursachen die H. Mutter Gottes gehabt hat / diese Tugend so vollkommentlich zuhalten / nemblich nachfolgende drey. 1. Die Billigkeit ; dann wann von den Fürstinen dieser Welt so grosse Treu gegen ihren Ehegemahlen erfordert wird / daß auch das wenigste / was dieser Treu zuwider gehandelt wird / für die höchste Missethat gehalten wird / wie vilmehr wird solche Treu gegen dem himmlischen und höchsten Bräutigamb von seiner Braut erfordert werden. 2. Die Würdigkeit der Keuschheit / dann wie der weise Prediger recht gesprochen / alles / was hoch auff dieser Welt geschätzt wird / ist nicht zuvergleichen mit einer keuschen Seel. 3. Die Nutzbar

barkeit; dann wann die irdische Königen so grosse Freygebigkeit gegen ihren treuen Gemahlinen erzeiget / daß Asuerus zu seiner Esther hat sagen darffen / wann sie schon den halben Theil des Königreichs begehren werde / so soll es gegeben werden; was wird der himmlische Bräutigamb / der in der Lieb und Macht alle unendlich übertrifft / seiner Braut nicht mittheilen? Erwäge derohalben / wie kräftig diese Ursachen seyn sollen / auch dich zu sonderbarer Lieb dieser Tugenden anzureißen.

Dritter Punct.

**B**etrachte / was für Mittel diese keuschste Mutter gebraucht hat / solche Tugend zu erhalten / nemlich drey nachfolgende. 1. Ein eyfferiges und stätes Gebett; dessen Nothwendigkeit hat Salomon angedeut / da er gesprochen: Weil ich wuste / daß ich nicht keusch leben kundte / wann nicht Gott sein Gnad hierzu gebe / bin ich zu ihm genahet / und hab ihn darumb

B vj

ge

gebetten. 2. Sorgfältige und beständige Flucht aller Gelegenheit / welche zuforderist durch Bewahrung der fünff Sinnen / als der fürnehmsten Kupplern muß vollzogen werden. 3. Stätte Beschäftigung ; durch welche dem Müßiggang als fürnehmsten Zundl zur Unlauterkeit alle Thür und Weeg verschlossen wird. Welche drey Mittel derohalben auch du umb so vil fleißiger brauchen sollest / je mehr sie nicht allein von der keuschisten Mutter Gottes / sonder auch vil tausend anderen keuschen Seelen bewehrt / und sehr kräftig befunden worden.

### Betrachtung

Von dem Titl der unbesleckten Mutter.

#### Erster Punct.

**B**etrachte / was diser Titl in sich begreiffe / daß nemlich / gleich wie sie dem Leib nach ungeschwächt verblieben / also auch der Seelen nach unbesleckt /

flecht / das ist / von aller nit allein würck-  
liche / sonder auch Erbsünd befreyet ge-  
wesen seye / wie theils auß der Würdig-  
keit Christi / deme nicht ehrlich gewes-  
sen wäre / wann ein Mutter einsmahl  
dem Gewalt des bösen Feinds under-  
worffē wäre gewesen / theils auß under-  
schidlichen Wunderzeichen : theils auß  
Gottseeligem Glauben und Andacht  
am meisten abzunehmen. Dahero dis-  
ser Titl sambt dem vorigen billich der  
fürnemste soll geschätzt werden / weil  
alle andere Menschen in der Erbsünd  
empfangen worden seynd / sie allein auß-  
genommen ; gleichwie derohalben ei-  
ner Jungfrau sonders wohl gefallen  
wurde / wann man sie auß allen die  
Schönste haltete / und lobte / also ist  
nicht zuzweiffen / daß auch diser Mut-  
ter Gottes sonderlich lieb seyn werde /  
wann man dise ihr unbesleckte Em-  
pfängnuß fest glauben / und sie  
darumb loben und ehren  
wird.

B vij

Ans

**B**etrachte / wie sehr die Mutter Gottes verlange / daß man diese ihr unbefleckte Empfängnuß eyfferig verehre. Solches hat sie jenem Herren angedeut / welcher als er wegen seiner Gailheit allbereit den höllischen Geisteren übergeben ware / auß ihren Händen von der Mutter Gottes ist errettet worden / mit diesem Geding / daß er sich hinsüan von diesen Lasteren enthalte / und das Fest der unbefleckten Empfängnuß mit sonderer Andacht begehe. So wird auch von Alexandro de Ales einem Geistlichen gelesen / daß / als er sich understanden zuerweisen / daß die Mutter Gottes in der Erbsünd sey empfangen worden / er alsobald erkrankt seye / und diese Kranckheit alle Jahr an dem Tag der Empfängnuß seye erneueret worden / biß daß er ein Glübd gethan / er wolle hinsüan behaupten / daß sie ohne Erbsünd seye empfangen worden. Entschliesse dich

dero<sup>s</sup>

derohalben auch du / dise ihr sonderbare  
Gnad und Freyheit nicht allein zu  
glauben / sonder auch auff die angenehmste  
Weis zuverehren.

Dritter Punct.

**B**etrachte / welches die beste / und  
auch der Mutter Gottes ange  
nehmste Weis seye / ihr unbesleckte  
Empfangnuß zuverehren. Nemlich  
wann du 1. sie mit Gedancken verehren  
wirst / und dise ihr Freyheit und Gnad  
fest glauben / und hoch schätzen. 2.  
Wann du sie auch mit Worten bekenn  
en / und nicht allein mit etlichen hier  
verordneten Gebetten und Officien  
loben / und ehren / sonder auch wider  
alle ihre Feind nach Möglichkeit be  
schützen wirst. 3. Wann du durch ei  
nen unbesleckten Wandl dich dersel  
ben / so vil es seyn kan / gleichförmig zu  
machen beflissen wirst / dann allda hat  
eigentlich Platz jener Spruch: Die be  
ste Ehr der unbesleckten Empfangnuß  
ist das beste und unbesleckte Leben. Ver  
schliese

schliesse derohalben dise Weiß vor anderen zebrauchen / und zweiffle nicht / daß / gleichwie du die unbesleckte Mutter auff die vollkommniste Weiß verehren wirst / also auch sie dich auff die beste Weiß lieben / begaben / und beschützen werde.

### Betrachtung

Von dem Titl der ungeschwächten Mutter.

#### Erster Punct.

**B**etrachte / warumb ihr diser Titl gegeben werde / nemblich dieweil sie Christum ihren lieben Sohn ohne Verletzung ihrer Jungfrauschafft nicht allein empfangen / sondern auch gebohren hat / und also ein Jungfrau vor / in / und nach der Geburt gebliben ist / welche Gnad / weil sie keinem anderen Frauenbild jemahls ist mitgetheilt worden / billich under die fürnembste Ehrenheiten diser gebenedeytisten Mutter soll gezehlt werden.

Das

Dahero sie dann Gott auch so offft  
mit Wunderzeichen bekräftiget hat /  
sonderlich da Bruder Egidius ein  
Franciscaner zu Bekehrung eines  
Welt-Menschen / der nicht glauben  
wolte / daß MARIA in-und nach der  
Geburt ein Jungfrau gebliben / mit sei-  
nem Stecken drey mal auff den Boden  
gestossen / und gesagt: MARIA ist ein  
Jungfrau gewesen vor / in / und nach  
der Geburt: und jederzeit alsobald ein  
schöne Lilien herfür geschossen. Glau-  
be derohalben auch du dises Geheim-  
nuß / erfreue dich wegē so grosser Gnad /  
und nimme für / sie derentwegen jeder-  
zeit hoch zuschätzen / und zulieben.

Anderer Punct.

**B**etrachte / warumb ihr dise Gnad  
mitgetheilt worden sey / nemblich  
drey Ursachen halber. 1. Wegen der  
Würdigkeit des H. Geists / welcher /  
weil er der fürnehmste Urheber diser  
Empfängnuß ware / nicht gestatten  
wolte / daß einiger fleischlicher Wollust  
mit

mit einlauffete. 2. Wegen der Würdigkeit Christi / wegen welcher sich gebührete / daß er allein vom H. Geiſt empfangen wurde. 3. Wegen der Würdigkeit MARIE ſelbſten / welche verdienete / die Gnad der Mutterſchafft auff ein ſondere Weiſe zu empfangen. Darauf du dann zu lernen / daß / wann du die Wirkungen deſ H. Geiſts zu empfangen / und ſo wol ihn / als Chriſto / und ſeiner heiligſten Mutter wol zugefallen begehreſt / dich von allen ſinnlichen Anmuthungen auff das fleiſſigſt enthalten ſolleſt. Erforſche dero halben / wie du diſes biſhero gelaſt ha-beſt / und ob nicht die maiſte Urfach / warumb du von dem H. Geiſt nit vil gute Fürſatz / Gnaden / und Tröſtungen empfangen / die unordentliche Lieb zu den ſinnlichen Freuden geweſen ſeye.

Dritter Punct.

**B**etrachte / wie groſſe Ehr und Glo-  
ry auß diſer unbesleckten Jung-  
frau

frauschaft der Allerheiligisten Mutter  
Gottes erwachsen seye / daß nemlich  
billich die Catholische Kirchen von ihr  
zusingen pflegte / sie habe weder vor /  
noch nach ihr einiges Frauen-Bild ge-  
habt / welches ihr in diser Gnad  
und Freyheit gleich ware. Erwinnere  
doch dich zugleich / daß Christus der  
Herr vor Zeiten gesagt hab / daß der  
jenige sein Mutter seye / der den Willen  
seines Vatters im Himmel vollkommenlich  
vollziehet ; dardurcher andeuten wol-  
len / daß dise Mutterschaft höher / als  
die vorige zuschätzen sen / weil der Mut-  
ter Gottes ihr leibliche Mutterschaft  
wenig genutz hätte / wann sie nit auch  
dise geistliche Mutterschaft darneben  
gehabt hätte ; daher als einsmahl ein  
Weib under der Predig Christi auff-  
geschrien : Seelig ist der Leib / der dich  
getragen hat : er alsobald darauff ge-  
sagt : Ja vil mehr seelig seynd / welche  
das Wort Gottes anhören / und  
dasselbe erfüllen. Schätze dich dero-  
hal-

halben glückselig / daß dir vergunt ist /  
umb diese geistliche Mutter schafft auch  
dich zu bewerben / und wende allen  
Gleiß an / daß du dieselbe erlangest.

### Betrachtung

Von dem Titl der Lieblichen  
Mutter.

#### Erster Punct.

**B**etrachte / daß die erst Ursach / war-  
umb die Mutter Gottes Lieblich  
oder Liebwürdig genennt werde / billich  
die Güte geschätzt werde; dann nach  
gemeiner Lehr der Weltweisen nichts /  
als was gut ist / geliebt wird. Weil aber  
die Güte einer jeden Sach in Erbe-  
rung seines Zihls bestehet; des Men-  
schen Zihl aber in Lieb und Vereini-  
gung mit Gott gesetzt ist / folgt noth-  
wendig darauf / daß / gleichwie nach  
Christo kein Mensch Gott den Herzt  
inbrünstiger geliebt / und heiliger ge-  
lebt hat / also auch niemand so gut als  
sie gewesen / und folgendes auch Lieb-  
wür-

Der Lauretanischen Letaney. 41

würdiger geschätzt werden soll. Weil dann auch in dieser Welt diejenige Personen / die einen sondernen Ruhm der Heiligkeit haben / von jederman so hoch geschätzt und geliebt werden / ist leichtlich zu schliessen / daß du die heiligste Mutter Gottes umb sovil mehr schätzen / und lieben sollest / je mehr sie in der Heiligkeit des Lebens alle Menschen und Engel übertrifft.

Anderer Punkt.

Betrachte / daß die andere Ursach der Lieb billich die Schönheit geschätzt werde / und also die H. Mutter Gottes umb sovil liebwürdig mache / je fürtrefflicher ist die Schönheit / mit der sie sowol an Leib / als der Seelen begabt ware. Dahero der H. Dionysius Areopagita von ihr / da sie noch in der Welt ware / bekennet / er hätte sie für ein Göttin gehalten / wann ihne mit der Glauben anderst gelehrt hätte. So ist auch bekandt / daß ein Priester / welchem vergunt worden / ihr jetzige Schön-

Schönheit anzusehen / und derentwegen das Aug / mit dem er sie angesehen / wegen des unaussprechlichen Glantz verlohren hat / rund bekennt / daß er willig auch das andere Aug verlieren wolle / wann ihm nur vergunt werde / sie noch einmahl einen Augenblick lang anzusehen. Wann derohalben auch die entele Schönheit diser Welt so grosse Krafft hat / die Menschliche Herzen zur Lieb zuraizen / wievil mehr soll diese unaussprechliche Schönheit der heiligisten Mutter Gottes dich umb so vil grössere Lieb anraizen / je mehr sie alle natürliche Schönheit mit ihrem Glantz und Lieblichkeit übertrifft.

## Dritter Punct.

Betrachte / daß die dritte Ursach / und zwar die fürnemibste seye. Die Lieb / mit der einer von einem anderen umfangen wird : daher ein altes Sprichwort erwachsen : Lieb / wann du wilst geliebt werden. Daß aber die H. Mutter Gottes uns Menschen  
auff

Der Lauretanischen Letaney. 43

auff das höchste liebe/kan auß dem ab-  
genommen werden / daß die Mütter  
gemeiniglich die jenige Kinder mehr  
lieben / in deren Geburt sie grössere  
Schmerken gelitten haben; weil dero-  
halben dise Mutter / da sie uns under  
dem Creuz Christi stehend / gebohren/  
die höchste und unaussprechliche  
Schmerken durch das von Simeon  
vorgesagte Schwerdt gelitten / ist nit  
zuzweifflen / daß sie uns auch mit höch-  
ster Lieb umbfangen werde; inmassen  
der H. Petrus Damiani bezeugt / spres-  
chend: Ich wais / O Frau / daß du  
sehr gütig bist / und uns mit unauß-  
sprechlicher Lieb umbfangest / als wel-  
che in dir dein Gott mit höchster Lieb  
geliebt hat. Und dieweil die Lieb nicht  
anderst / als mit Gegenlieb kan vergol-  
ten werden / so ist es billich / daß wir dich  
hingegen nach aller Möglichkeit lie-  
ben. Sihe dero halben / wie auch du in  
disem fall dein Schuldigkeit laisten /  
und dem Lieb gegen diser Liebwürdigen  
Muts

Mutter nit allein mit Worten / sondern mit dem Werck selbstn erweisen wollest.

## Betrachtung

Von dem Titl der Wunderbarlichen Mutter.

Erster Punct.

**B**etrachte / wie billich ihr diser Titl gegeben werde / nemblich wegen nachfolgenden Ursachen. 1. Weil sie warhafftig Gott geböhren / und also einen Sohn mit dem himmlischen Vattern hat. 2. Weil sie ihn auff wunderbarliche Weiß / nemblich allein von dem H. Geist empfangen hat. 3. Weil sie ihn auch wunderbarlich / das ist / ohne Verletzung ihrer Jungfrawschafft / und ohne allen Schmerzen geböhren hat. 4. Weil sie derentwegen auch wunderbarlich / nemlich vor Lieb gestorben ist. 5. Weil sie wunderbarlich erhöcht / und mit Leib und  
Seel

Seel in den Himmel ist erhebt worden. Verwundere derohalben auch du dich ob disen ihren wunderbarlichen Freyheiten und Gnaden / erfreue dich mit ihr wegen deren Empfangung / und sage GOTT nit minderen Danck / als wann du sie selbst empfangen hättest / weil du Zweiffels ohne sie nicht minder liebest / als du dich selbst zu lieben pflegest.

**Anderer Punct.**

**B**etrachte / daß wiewol die oberzehlte maiste Tith sie sehr wunderbarlich gemacht haben / doch vor allen hoch zuschätzen sey / daß sie ein so wunderbarliches Leben geführt hab / dann diser Tith / gleichwie er durch ihre so vielfältige Verdienst un̄ Tugenden ist auch in etwas verdient wordē / also ist er auch billich höher / als andere alle zuschätzen. Ist aber dise Wunderbarkeit des Lebens nicht in Wunderzeichen oder anderen scheinbaren Wercken gestanden / sonder in innerlicher Lieb / auß  
C deren

deren Antrib sie jederzeit/was Gott  
 wolgefälliger gewesen / sorgfältig er-  
 forscht und vollzogen / wann schon  
 schwäre / und der Natur ganz wider-  
 wärtige Werck seynd befohlen worden//  
 wie zur Zeit des ganken H. Leydens  
 ihres Sohns zusehen war / allwo/was  
 der Sohn im Leib gelitten / sie im Her-  
 zen empfunden hat. Darauf dann du  
 zu lernen hast / wie auch du dich umb  
 ein solches wunderbarliches Leben be-  
 werben sollest / je mehr es Gott ge-  
 fällig / und von aller Gefahr der eytlen  
 Ehr befreuet ist.

Dritter Punct.

**B**etrachte / das / weil diser Titel der  
 Mutter **GOZEE** zum aller-  
 angenehmsten ist / wie sie einsmahl P.  
 Jacobo Rhem einem Priester auß der  
 Gesellschaft Jesu offenbahret hat / du  
 billich auch ihr wegen desselben ein son-  
 dere Ehr erzeigen sollest / welches füg-  
 lich geschehen kundte / wann du täglich  
 neun Englische Gruß zu Ehren ihrer  
 wun-

wunderbarlichen Mutter schafft / und  
der neun Monaten / in denen sie Chris-  
stum im Leib getragen/bettetest/durch  
welche in sehr vilen Orthen gebrauchte  
Andacht sehr vil Gutthaten seynd er-  
langt worden.

## Betrachtung

Von dem Titel Mutter des  
Schöpfers.

Erster Punct.

**B**etrachte erstlich / das ein Schöpf-  
fer eigentlich derjenige genennt  
werde / der ein Sach auß Nichts er-  
schaffet / und also weil kein pur lauterer  
Geschöpf auch die geringste Sach auß  
nichts erschaffen kan / solcher Titel al-  
lein Gott gebühre / welcher Himmel  
und Erden auß nichts erschaffen hat /  
und noch heutiges Tags alle Seelen  
der Menschen auff gleiche Weis er-  
schaffet. Wiewol aber nun im Catho-  
lischen Glauben diser Titel dem himme-  
lischen

C ij

lischen

lischen Vatter wird zugeaignet / weil er ein Anfang und Ursprung aller Sachen ist / werden doch nach gemeiner Lehr der Gelehrten alle Werck / welche von Gott aussen her gewürckt werden / allen dreyen Göttlichen Personen zugeeignet / und wird also auch billich Christus als die andere Person der Hochheiligen Dreyfaltigkeit warhafftig ein Schöpffer / und folgendes MARIA, weil sie Christum gebohre / ein Mutter des Schöpfers genandt. Dahero ihr abermahl höchste Würdigkeit erwachset / und wir Menschen alle billich mit der Catholischen Kirchen auffschreyen: Seelig bistu Jungfrau MARIA, die du den Schöpffer aller Ding getragen / und den jenigen / der dich erschaffen / gebohren hast.

## Anderer Punct.

**B**etrachte / was für Anmuthung diser Titel in der Mutter Gottes erweckt hab / daß nemlich / weil ein jedes Werck ganz dem jenigen zugehöret /

ret / der es gemacht hat / auch sie / weil  
sie von Gott erschaffen / mit Leib und  
Seel Gott zugehöre / und also gedul-  
den müsse / daß er / was ihme gefällt /  
mit ihr als einer Leibaignen anordnen  
könne. Dahero sie dann dem Engel  
Gabriel / als er ihr die Botschafft / daß  
sie ein Mutter Gottes werden solte /  
angekündet hatte / allein mit disen  
Worten geantwort: Sihe / ich bin  
ein Magd des Herren; mir geschehe  
nach deinem Wort. Welche Be-  
kandnuß und Demuth Gott also ge-  
fallen hat / daß er gleich darauff das ho-  
he Werck der Menschwerdung voll-  
zogen / und sie zu der höchsten Würdig-  
keit der Mutter Gottes erhöht hat /  
wie sie selbst in ihrem Lobgesang beken-  
net / da sie gesprochen: Von nun an  
werden mich selig sprechen alle Völ-  
cker / weil Gott die Niederträchtigkeit  
seiner Magd angesehen hat; dahero  
reicht der H. Bernard gesagt: Wiewol  
sie durch ihr Jungfrauschaft Gott  
C iij ge-

gefallen hat / hat sie doch durch die Demuth verursacht / daß sie empfangen hat. Lerne derohalben die Demuth hoch schätzen / und schöpffe ein Fürsaz dieselbe nachzufolgen.

Dritter Punct.

**B**etrachte / daß / weil du bekennest / daß du ein Kind der Mutter Gottes sehest / nun aber sich nicht gebührt / daß das Kind höher / als sein Mutter soll geschätzt werden / billich auch für einen Leibeignen Gottes erkennen / und also / gleichwie die Leibeignen für die schlechteste Persohnen in einem Hauß gehalten : in schlechtesten Nempteren und Wercken gebraucht : die schlechteste Speiß / Trancß / Kleidung / Wohnung und dergleichen empfangen ; was ihr Herz mit ihnen anordnet / willig annehmen und gedulden : und alles / was sie guts thun / und gewinnen / nit ihnen selbst behalten / sonder dem Herren übergeben ; also auch du hinfüran in allen disen Stücken gleichförmig  
Dich

Der Lauretanischen Letaney. 51  
Dich verhaltest/damit du in dem Werck  
selbst dich für ein wahren Leibeignen  
Gottes / und Sohn MARIAE erwei-  
fest. O wie glückselig wirst du seyn /  
wan du einmal diese Bekandtnuß war-  
hafftig in deinem Herzen schöpffen/unt  
nach derselbe dein Leben anordnē wirst/  
gewiß wird auch Gott an dir ein son-  
ders Wolgefallen tragen / und dich  
mit seiner Gnad erfüllen.

## Betrachtung

Von dem Titl der Mutter  
des Erlösers.

Erster Punct.

Betrachte / daß / wiewol etlichen  
Personen inder H. Schrift der  
der Titl des Erlösers wird zugeeignet /  
weil sie ein gewisses Land von dem Un-  
dergang errettet haben / doch diser Titl  
aigentlich Christo zugeeignet werde. 1.  
Weil er das ganze Menschliche Ges-  
schlecht errettet hat. 2. Weil er es von  
E ju dem

dem höchsten Ubel erlediget / und zu der höchsten Glückseligkeit gebracht hat.  
 3. Weil er es auff ein ungewöhnliche / und niemahl erhörte Weiß erlöset. Weil dann MARIA disen Heyland geböhren / wird sie billich ein Mutter des Erlösers genennt / und eben derentwegen für ein höchste Gutthäterin des ganken Menschlichen Geschlechts gehalten / als von der man aigentlich sagen kan / sie hab das Heyl der Welt geböhren / und zwar gleichfahls auff ein sonderbare Weiß / weil sie erstlich ihren Willen zu Christi Empfangnuß so schnell und gutwillig gegeben. Hernach aber ihn auch so bereitwillig zu dem Leyden und Todt hat gehen lassen. Und letztlich alles / was er im Leib gelitten / sie an der Seel außgestanden / und für das Menschliche Geschlecht auffgeopffert hat.

**Anderer Punct.**

**B**etrachte / weil Christus nit nur einmahl hat offenbahret / daß er  
 zwar

zwar für alle Menschen samentlich ge-  
storben sey / doch solche Lieb gegen ei-  
nem jeden absonderlich getragen / daß  
er eben dises Leyden und Todt für ihre  
allein aufzustehen bereit gewesen wäre ;  
darauf du dan zulernē habest / wie gros-  
se Gutthat von der Mutter Gottes  
auch dir absonderlich sey erzeigt wor-  
den / in dem sie den Heyland / welcher  
dich von so grossen Ublen erlediget / und  
so grosser Glückseligkeit theilafftig ge-  
macht / gebohren hat. Solche Grös-  
se besser zufassen / erwege auff einer Sei-  
ten / was für Ubl in der Höll / darvon  
er dich erlediget hat / zufinden seyen /  
nemblich alles Ubls Gegenwartigkeit /  
alles Guts Abwesenheit / beyder Peyn  
Ewigkeit : herentgegen aber was für  
Gut die einige Glückseligkeit einschlies-  
se / nemblich die Gegenwartigkeit al-  
les Guts / die Abwesenheit alles Ubls /  
und beyder diser Stucken Ewigkeit.  
Erkenne derohalben solche Gutthat  
mit danckbarem Gemüth / und nimme  
C v dir

dir ernstlich für / daß du auch in dem  
Werck selbst enffriger / als bishero ge-  
schehen / dich danckbar erzeigen wol-  
lest.

## Dritter Punct.

**B**etrachte / daß / weil auff einer  
Seite man sich gegen einem gros-  
sen Herren / der ein grosse Gutthat zu  
einem hohen Zihl erweisen hat / nicht  
danckbarer erzeigen kan / als wann  
man sich bemühet / daß solches Zihl  
auff das vollkommniste erobert werde;  
auff der anderen Seiten aber das Zihl  
des H. Leydens Christi neben anderen  
ist / daß die / welche die Vernunfft brau-  
chen können / den Frucht und Verdienst  
desselben durch Gottseelige Werck und  
Wandel ihnen selbst zuaignen / und al-  
so / wie der H. Paulus geredt / daß je-  
nige / was dem Leyden Christi noch ab-  
gehet / erfüllen ; wie billich du dich hin-  
füran der Vollkommenheit beflissen  
sollest / damit in dir das Leyden Christi  
auff das häufigist ersprieße / und also  
auch

auch du auff das danckbarist wegen so  
grosser Gutthat dich erzeigest. Stelle  
dir derohalben vor Augen das Exem-  
pel der heiligisten Mutter Gottes /  
welche auff ein so vollkommne Weis  
durch ihren heiligsten Wandl ihr das  
Leyden Christi ihres Sohns zu nutz zu  
machen sich bemühet / und besleisse dich /  
in disem Stück umb so vil embsiger  
nachzufolgen / je grösseren Trost und  
Frucht du hierauf zuverhoffen hast.

### Betrachtung

Von dem Titl der Weisesten  
und Kluegisten Jung-  
frauen.

#### Erster Punct.

Um ersten betrachte / in wem die  
Wahre Weisheit und Kluegheit be-  
stehe / nemblich in dem / daß man ein  
gutes Zihl vorsehe / und zu dessen Ero-  
berung bequembliche Mittl erwöhle; da-  
hero Christus der H. Erz zu seinen Apo-  
steln gesprochen hat: Seyt klueg wie

E vj Die

die Schlangen / und einfältig wie die Tauben / das ist / setzet euch ein Ziel vor mit Einfalt / und beschützet dieses vor allen durch taugliche Mittel / gleich wie die Schlangen vor allen das Haupt beschützen.

Zum anderen betrachte / wie billich die H. Mutter Gottes die Klugste Jungfrau genennet werde / weil sie nemlich ihr Ziel und Beruff jederzeit vor Augen gehabt / und zu Eroberung desselben die bequemste Mittel / nemlich die furtrefflichste Wirkungen der Tugenden erwöhlet / und also vollkommenlich geübt hat / daß sie / wie oben auß bewehrten Büchern erwisen worden / alle Augenblick ihre Verdienst gedoppelt hat. Erforsche derohalben / wie du ihr in diesem Fall nachgefollt / und hinfüran nachfolgen wollest / weil

Fluege Mütter auch die fluegen Kinder vor anderen lieben.

Anderer Punct.

Zumersten betrachte / was für Früch-  
ten die Mutter Gottes auß diser  
ihrer Kluegheit erlangt hab / nemlich  
dass sie mit dem Salomon warhafftig  
hat sagen können: Es seynd mir mit  
ihr (der Kluegheit) alle Gütter kom-  
men / und unzählbare Würdigkeit  
durch ihre Hand; dahero von ihr bil-  
lich gesagt wird: Vil Töchter haben  
Reichtumb gesamblet / du aber hast  
alle übertroffen. Und widerumb die  
Mutter Gottes ist erhöcht worden  
über alle Chör der Englen in dem Him-  
melreich.

Zum anderen betrachte / wie hoch  
dise Frucht zuschätzen seyen / und wie  
billich auch du umb dise Tugend / als  
welche zu Vollziehung deines Beruffs  
hoch nothwendig ist / dich bewerben  
sollest.

Dritter Punct.

Zumersten betrachte / was für Mittel  
die Mutter Gottes angewendet  
E vij hab /

hab / diese Tugend zuerlangen / nemlich nachfolgende drey. 1. Ein grosse Begird und Verlangen nach derselben / dann wie recht der Salomon gesagt hat : Sie ( die Weisheit wird leicht gefunden von denen / welche sie lieben / und wird gefunden von denen / die sie suchen : ja sie kommet vor denen / die sie verlangen. 2. Ein eifriges Gebett / dann weil alle gute und vollkommne Gaaß von oben herab kommen muß / ist billich daß man auch diese von Gott begehre / daher der H. Jacob so treulich ermahnet : hat einer auß euch die Weisheit vonnöthen / so begehre er sie von Gott / und er wird sie ihm geben ; wie dann auch Salomon sie durch dieses un voriges erlanget hat / wie er selbst bekennet hat / sprechend : Ich hab verlangt / un es ist mir der Sinn gegeben worden ; ich hab Gott angeruffen / und es ist der Geist der Weisheit in mich kommen.

Zum anderen, erwege / wie kräftig  
dise

Dise Mittel seyen / die erwünschte Klugheit zuerlangen; wie billich derohalber auch du sie anwenden sollest / weil du bishero zugnügen erfahren hast / wie hoch dir dise Klugheit vonnöthen sey / als von welcher recht der Poet gesungen hat:

Glaub mir / wann du armseelig bist /

Die Klugheit von dir gewissen ist.

### Betrachtung

Von dem Titl der Ehrwürdigen Jungfrauen.

Erster Punct.

Um ersten betrachte / warumb man die Mutter Gottes sonderlich ehren soll / nemblich drey Ursachen halber. 1. Weil es der Will ist des jenen / welcher Will / daß wir alles durch MARIAM empfangen sollen / wie der H. Bernardus bezeuget.

2. Weil sie an der Würdigkeit alle  
En

Engel und purlautere Menschen weit übertrifft nach Zeugnuß des H. Anselmi: O Frau / alles / was schwebt und lebt / ist ober dir / oder under dir : ober dir allein ist GOTT; under dir alles / was GOTT nit ist.

3. Weil sie unser Mutter ist / und uns under dem H. Creutz mit höchstem Schmerzen gebohren hat; dahero daß billich von ihr kan gesagt werden / was der alte Tobias seinem Sohn gebotten hat / sprechend: Du wirst dein Mutter ehren die ganze Zeit deines Lebens; dann du ingedenck seyn must / was sie für dich in ihrem Leib gelitten hat. Erwöge derohalben / wie billich wegen dieser drey Ursachen die Mutter Gottes ehrwürdig genennt / und von dir und allen Menschen verehrt werden soll.

#### Anderer Punct.

Um anderen betrachte / in wem die Ehr / welche wir diser Jungfrauen erzeigen sollen / aigentlich bestehe / nemlich. 1. In der Hochschätzung / durch  
wel

Der Lauretanischen Letaney: 61  
welche man sie allen anderen Geschöpfen /  
auffer Christi / vorziehet.

2. In ruhmliche Reden / durch welche man die von ihr geschöpfte Meinung mit Worten bezeuget / wie durch vilfaltige zu ihrer Ehr gemachte Gebett zugesehen pflegt.

3. In unterschiedlichen Wercken / die man ihr zu Ehren verricht / sonderlich wann man alle seine Gedancken / Wort und Werk nach Gott zu ihrer grösserer Ehr und Glorij richtet / und eben darumb mit grossen Fleiß / Grölichkeit / und Beständigkeit vollziehet / dann dieses ein immerwehrende Ehr / und derentwegen ihr absonderlich wolgefällig und angenemb. Erforsche des rohalben / wie du bishero ihr diese Ehr erzeigt habest / und hinfüran erzeigen wollest.

### Dritter Punct.

Um dritten betrachte / was für Frucht du auß diser Verehrung zu verhoffen habest / nemblich den jenen /

gen/welchen Gott denen/die ihn ver-  
 ehren werden / versprochen hat / da er  
 gesagt : Die mich ehren werden / will  
 ich hingegen ehren : welches gleichfalls  
 die Mutter Gottes zuversprechen/und  
 zuhalten pflegt / dahero ihr jene Wort  
 der Sprichwörter Salomonis zuge-  
 eignet werden : Wer mich finden  
 wird / der wird finden das Leben / und  
 das Heyl von Gott empfangen. Er-  
 wöge derohalben / wie hoch diese Ehr  
 zuschätzen sey / als welche sich nicht al-  
 lein auff das gegenwärtige/sonder auch  
 zukünftige und ewige Leben erstreckt ;  
 wie billich also sey / daß du die im voris-  
 gen Puncten angedeute Ehr auff das  
 vollkommniste zuerzeigen dich bestreif-  
 fest / damit du hingegen von ihr häuf-  
 fig geliebt/ und geehrt zuwerden  
 verdienst.

Be-

## Beachtung

Von dem Titl der Lobwür-  
digen Jungfrauen.

### Erster Punct.

Um ersten betrachte / daß / weil das  
Lob nichts anders ist / als ein münd-  
liche Zeugnuß von der Güte eines Men-  
schen / die Güte aber in der Vollkom-  
menheit und Tugenden bestehet / bil-  
lich die H. Mutter Gottes ein Lob-  
würdige Jungfrau genennt werde /  
als welche mit höchsten Tugenden ist  
begabt gewesen / und deren / wie der H.  
Bernard bezeugt hat / nicht gemanglet  
hat der Glauben der Patriarchen / die  
Hoffnung der Propheten / der Eiffer  
der Apostle / die Beständigkeit der Mar-  
tyrer / die Nüchternheit der Beichtiger /  
die Keuschheit der Jungfrauen / ja so  
gar die Keinigkeit der Englen. Erfreue  
dich derothalben wegen diser ihrer so  
fürtrefflichen Tugenden / und Lobwür-  
digkeit / und nimme dir ernstlich für /  
sie

sie hinfüran nach aller Möglichkeit zu loben / und hiedurch dein schuldige Ehr und Lieb zu erzeigen.

**Anderer Punct.**

Um anderen betrachte / wie eiffrig sie von unterschiedlichen Persohnen sey gelobt worden. 1. Von dem H. Erz-Engel Gabriel / da er sie also angesprochen: Begrüßtest du MARIA, voller Gnaden / der H. Erz ist mit dir. 2. Von der H. Elisabeth / da sie zu ihr gesagt: Gebenedeyt bist du under den Weibern / und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs. 3. Von dem jetzigen Weib / welches under der Predig Christi hat auffgeschryen: Geehlig ist der Leib / der dich getragen: und die Brust / die du gesogen hast. 4. Von den H. Vätern / welche so vil zierliche Predigen von ihr gehalten. 5. Von der Catholischen Kirchen / welche die rühmlichste Lobspruch ihr zuerignet / wie in den Messen / Tagzeiten / und Laurentianischen Letanien zusehen. 6. Von un-

Der Lauretanischen Letaney 67

underschiedlichen Catholischen Scribenten / welche so lobreiche Bücher geschriben haben. 7. Von ihren Liebhaberen / welche sie mit obangedeuten Lobsprüchen und Gebetten zugrüssen und zuloben pflegen. Wie billich also seye / daß du deren Exempel nachfolgest / und nach allen deinen Kräfte diese so lobwürdige Jungfrau lobest / und liebest.

Dritter Punct.

Um dritten betrachte / wie grossen Frucht du auß diesem Lob zuverhoffen habest / den jenigen nemblich / welchen der weise Prediger hat angedeut / da er gesprochen : Wer mich loben wird / Der wird das ewige Leben besitzen. Seitemahl nach Zeugniß der H. Väter eines auß den gewissen Kennzeichen der Außeroählung zu dem ewigen Leben ist die wahre Andacht und Lieb zu diser Lobwürdigen Jungfrauen / also zwar / daß der H. Anselmus hat sagen darffen / es sey unmög-

möglich / daß derjenige verderbe / welcher ihr durch ein sonderbare Lieb ist zugethan. Erwoge derothalben / wie billich sey / daß du sie nicht allein oftmahl mit Worten / sonder auch mit Wercken lobest / welches geschehen wird / wann du alle deine Werck ihr zu Lob wohl verrichtest / dann wie recht der heilige Augustin gesprochen hat: **Wilst Gott (und sein H. Mutter) ohn Underlaß loben? so thue alles was du thust / wohl verrichten / so hast du sie immerwehrend gelobt.**

### Betrachtung

Von dem Titl der Mächtigen Jungfrau.

#### Erster Punct.

Zum ersten betrachte / wie billich ihr dieser Titl gegeben werde / weil sie nemlich durch ihr kräftige Fürbitt alles erlangen kan; ja so gar alle Gaben / Tugenden und Gnaden des H. Geists!

Geist / wenn er will / wie er will / und wie  
vil er will / durch ihre Hand mitgethei-  
let werden / wie der H. Bernard bezeugt.  
Dahero auch der H. Ansel. gesagt / daß  
bisweilen das Heyl geschwinder erlan-  
get werde / wann man durch den Na-  
men der Mutter / als wann man durch  
den Namen des Sohns was begehrt //  
nicht zwar / daß die Mutter mächtiger  
sey als der Sohn / sonder weil die Ver-  
dienst der Mutter verdienen / erhört zu  
werden / wann es schon der / so sie an-  
ruft / nit verdienet.

Zum anderen betrachte / wie billich  
der H. Greg. gesagt: Dich hat über al-  
les erhöht / der auch dir ist geböhren  
worden / dann dein Ehr hat er für sein  
Ehr / und als ein Sohn / erfreuet er  
sich in derselben / und als wann er ein  
Schuld bezahlte / erfüllet er dein Bitt.

Anderer Punct.

Um ersten betracht die dreyfache  
Wurz / auß welcher diser Titl der  
Mächtigen Jungfrau entspringt / de-  
ren

ren der erste ist / weil sie ein Tochter des himmlischen Vatters ist ; dahero sie nicht weniger / als alle andere liebe Kinder von ihrem Vater / was sie begehrt / erlangt hat / von ihrem himmlischen Vater erlangen kan.

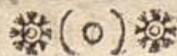
Die andere Wurhl ist / weil sie ein Mutter des Sohns Gottes zu werden gewürdiget worden; dahero gleichwie er sie unendlich mehr / als Salomon seine Mutter Bersabea liebet / also spricht er vil kräftiger zu ihr: Begehre / O Mutter / dann es ist nit billich / daß ich dein Angesicht abwende. Die dritte Wurhl ist / weil sie ein Braut des H. Geists ist / und also nit minder von ihm / als vor Zeiten die Esther von ihrem Gemahl dem König Ahasuerus hören wird nachfolgende Wort: Was willst / daß ich dir geben soll? wann du schon den halben Theil des Reichs begehren wirst / so wird er dir gegeben werden.

Zum



halten / und seine Gebott und Willen erfüllen ; dahers als sie in der Hochzeit zu Cana Galilea gebetten worden / einen Wein zuerlangen / sie vor allen gesagt : Was Er ( Christus ) euch befehlen wird / das haltet / und thut.

Zum anderen betrachte / wie billich dieses Beding von dir begehrt werde / weil / wie recht der H. Joannes vermerkt hat / alsdann wir zu Gott ( und auch seiner Mutter ) ein wahres Vertrauen werden schöpfen / und alles / was wir begehren / erlangen können / wann uns unser Herz und Gewissen einer schweren Sünd nicht straffen wird. Erforsche derohalben / wie du dich hierin bishero verhalten habest / oder hinfüran verhalten wollest.



## Betrachtung

Von dem Titl der Gütigen  
Jungfrau.

Erster Punct.

Um ersten betrachte / wie billich ihr  
Der Titl der Gütigen und Barm-  
herzigen Jungfrau gegeben werde :  
dieweil nemlich / wie der H. Bernard  
bezeugt hat / die Länge ihrer Barmher-  
zigkeit bis an den jüngsten Tag allen  
anruffenden zu Hülff kommet : die  
Breite den ganzen Erdboden also er-  
füllet / daß die ganze Erd voll ist ihrer  
Barmherzigkeit : die Höhe der him-  
melischen Statt Ergenzung gefun-  
den / und die Tieffe denen / die in der  
Finsternuß sassen / den Erlöser erlangt  
hat. Dahero ( spricht weiter der H.  
Bernard ) werden dich seelig sprechen  
alle Geschlecht / weil du allen das Le-  
ben und Glory gebracht hast / dann in  
dir finden die Engel die Freud / die Ge-  
rechten die Gnad / und die Sünder  
Verzenhung ihrer Sünden. Zum

Zum anderen betrachte / wie grosses Vertrauen du auf Betrachtung dieses Titls zu diser so gutigen und barmherzigen Jungfrau schöpffen / und also billich mit dem H. Bernardo sprechen sollest: Meine Kinder / dise ist ein Vater der Sünder. Dise ist mein Vertrauen; dise ist die ganze Ursach aller meiner Hoffnung.

#### Anderer Punkt.

Zum ersten betrachte die Wurzl und Ursach / auß welcher solche Gütigkeit und Barmherzigkeit entsprungen ist / welche abermal der H. Bernard hat angedeut / da er gesagt: Unser Pilgerschafft hat ein Fürsprecherin vorher geschickt / welche als die Mutter des Richters / und ein Mutter der Barmherzigkeit billich und kräftig unser Hehl befürderen wird; dann es mag ihr nicht an der Macht / noch an dem Willen was abgehen. Sie ist ein Königin der Himmeln / sie ist barmherzig / sie ist endlich ein Mutter des ein-  
ge.

gebohrnen Sohn Gottes. Dann nichts kan ihres Gewalts oder Gütigkeit Grösse also rühmen / es sey dann Sach / daß man nicht glauben wolte / daß Gott sein Mutter ehre / oder daß jemand zweiffeln möge / daß das Hertz MARIE nicht gänzlich zur Lieb geneigt sey / under welchen die Lieb / welche auß Gott ist / neun Monat lang geruhet hat.

Zum anderen betrachte / wie sehr solche Gütigkeit auch durch die tägliche Erfahrung bekräftiget werde / welche gemelten S. Bernard bewogt hat aufzuschreiben: Derjenige / O Jungfrau / kan sich von deinem Lob enthalten / der dich treulich in seiner Noth hat angerufft / und dennoch nit ist erhört worden. Und was ist sich zu verwunderen / daß sie / wann man sie anruft / erhöret / weil sie auch denen / die sie nicht angerufft haben / zu Hülf kommet. Aufwel-

chem allem dann dein Vertrauen zu  
ihr billich nit wenig soll gemehrt wer-  
den.

## Dritter Punct.

Am ersten betrachte / daß neben dem  
Vertrauen noch ein anderer Frucht  
aus Betrachtung dieses Titls erwach-  
sen solle / nemblich daß du dir einbil-  
dest / es spreche dir Christus zu mit glei-  
chen Worten / die er vor Zeiten zu sei-  
nen Apostlen und anderen Zuhörern  
gesprochen hat : Sey barmhertzig/  
gleich wie euer Vatter (und auch  
Mutter) im Himmel barmhertzig  
ist ; damit ihr nemblich hiedurch desto  
besser und würdiger verdienet / ihr  
Barmhertzigkeit zu erfahren / dann see-  
lig seynd nach Zeugnuß Christi die  
Barmhertzigen / dann sie wer-  
den Barmhertzigkeit erfahren /  
weil / mit was Maß man aufmisset /  
mit derselben wider eingemessen wird.

Zum anderen betrachte / wie gute  
Gelegenheit du habest / dich barmher-  
zig

Der Lauretannischen Letaney. 75  
kig sovil gegen den Abgestorbenen / als  
Lebendigen zuerzeigen; wie fleißig de-  
rohalben du dieselbe obgemelter Ursach  
halber brauchen sollest / und wollest.

## Betrachtung

Von dem Titl der Getreuen  
Jungfrau.

### Erster Punct.

Im ersten betrachte / daß diser Titl  
Dir billich gebühre / weil sie gegen  
GOTT sich ein treue Dienerin erzeigt  
hat / indem sie alles / was sie GOTT  
wolgefällig und angenehm zu seyn er-  
kennt hat / auff das vollkommnist er-  
füllet / also daß sie diejenige Wort /  
welche sie vorher zu dem Engel Gabriel  
gesprochen / gleichsamb in allen ihren  
Wercken gesprochen: **Sihe / ich  
bin ein Dienerin des H. Erzm / mir  
geschehe nach deinem Wort: und  
derentwegen billich von ihr jene des H.  
Pauli von Christo gesprochne Wort**

D i o                      funde

kundten widerholt werden: Er hat sich gedemüthiget / und ist gehorsam worden bis in den Todt / in den Todt des Creuzes; weil sie nach Zeugnuß der H. Vätter alles / was Christus im Leib gelitten / sie in dem Herken hat außgestanden.

Zum anderen betrachte / wie hoch Gott der Herr diese Frau seiner Dienerin belohnet hat / daß nemlich auch von ihr obgemelter Spruch des H. Pauli kundte fort gesprochen / und gesagt werden: Derenwegen hat ihn (und sie) Gott erhöhet / und ein Namen über alle Namen gegeben / daß in Namen Jesu (und MARIE die Knye biegen die im Himmel / auff der Erden / und in der Höllen seyn. Erfreue dich dero halben ob solcher ihrer Erhöhung / und besteiße dich nach ihrem Exempel ein treuen Diener Gottes zu erweisen / damit du auch mit ihr reichlich von Gott belohnet werdest.

Ame

Anderer Punct.

Zum ersten betrachte / daß sie billich  
D auch ein treue Jungfrau genennt  
werden könne / weil sie gegen ihr selbst  
sehr treu gewesen / in dem sie vor allen  
ihr Heyl auff das beste versorgt hat /  
wohl wissend / was ihr liebster Sohn  
Christus gesagt : Was hilfft es  
den Menschen / wann er schon  
die ganze Welt gewinnet / seiner  
Seelen aber Verlurst leydet ? da-  
hero billich ihr die Catholische Kirch  
jene von Christo zu Martha gesproch-  
ne Wort zuaignet : Maria hat den  
besten Theil außgewöhlt / der von  
ihr nit wird genommen werden.

Zum anderen betrachte / wie billich  
sey / daß auch du in diser Treu ihr nach-  
folgest / als ohne welche du deinem Be-  
ruff gemäß deinem Nächsten wenia  
nutzen wirst können / weil nach dem ge-  
meinen Sprichwort niemand anderen  
vil nutzen wird / der ihme selbst nit treu  
ist. Erforsche derohalben / wie du bis-  
D v hero

hero dich dißfalls verhalten habest /  
und hinfüran verhalten wollest.

## Dritter Punct.

Zumersten betrachte / daß diser Titel  
der Getreuen Jungfrau ihr sonder-  
bar gegeben wird / weil sie gegen ihren  
Dieneren sich sonderlich treu erzeigt /  
und keinen / der sie andächtigt anruft /  
und ihrem Dienst sich ergibt / ver-  
lasse; dahero / wie in voriger Betrach-  
tung gemelt worden / der H. Bernar-  
dus zusagen pflegte / daß derjenige bil-  
lich ihr Lob verschweigen könne / der sie  
in der Noth angerufft hat / und nit er-  
hört worden ist. Wir deine Diener  
(sagt er weiter) erfreuen uns zwar  
in anderen deinen Tugenden we-  
gen deiner / in diser Tugend der  
treuen Barmherzigkeit erfreuen  
wir uns wegen unser selbst. Wir  
loben dein Jungfrauschaft / wir  
verwunderen uns ob deiner Des-  
muth / aber dein Barmherzig-  
keit ist uns Armseeligen ange-  
nem

der Lauretanischen Letaney. 74

nommer: diese umbfangen wir lieber / gedencken wir öfter.

Zum anderen betrachte / wie billich du dir von diser treuen Jungfrauen zuaignen sollest diejenige Ermahnung / durch welche uns der H. Bernardus zu dem Vertrauen gegen den Schutz Engeln ermahnet hat / sprechend: Warum sollen wir uns under solchen Hütern fürchten? Sie seynd treu / verständig / und mächtig. Lasset uns nur ihnen ( durch das Vertrauen ) anhangen / und wir werden under dem Schutz Gottes wohnen.

### Betrachtung

Von dem Titl Spiegel der  
Gerechtigkeit.

#### Erster Punct.

Um ersten betrachte / daß in diesem  
Titl durch die Gerechtigkeit mit die  
absonderliche Tugend der Gerechtig-  
keit / sonder die allgemeine / welche alle

D vj Zu

Zugenden in sich schließet / und die  
Christliche Gerechtigkeit geneht wird /  
verstanden werde / von welcher Chris-  
tus bey dem H. Matthæo gesagt: **See-  
lig seynd / die hungeret / und dür-  
stet nach der Gerechtigkeit / daß  
sie werden ersättiget werden.**

Zum anderen betrachte / daß zu der  
Gerechtigkeit zwey Stuck erfordert  
werden / nemlich das Böß menden /  
und das Gut würcken / wie der H. Da-  
vid am 33. Psalm hat angedeut / da er  
gesprochen: **Wer ist der Mensch /  
welcher das Leben will / und gute  
Täg verlangt? meyde das Bö-  
se / und würcke das Gute / suche  
den Frid ( deines Hertzens ) und  
trachte ihm nach.** Darauf du daß  
schliessen kanst / wie hoch diese Gerech-  
tigkeit zuschätzen sey / als an welcher  
das gute Leben und Täg in diser und jes-  
ner Welt hanget.

#### Anderer Punct.

Zum ersten betracht / wie billich die  
Muta

Der Lauretanischen Letaney. 88  
Murter Gottes ein Spiegel der Ge-  
rechtigkeit genennt werde; dann gleich-  
wie zu einem Spiegel zwen Stuck er-  
fordert werden / nemblich ein helles  
Glas / und Grund von Bley oder der-  
gleichen Materi / also war in ihr die  
Vollkommenheit der hellerscheinenden  
Tugenden / und der Grund der tieffis-  
ten Demuth / durch welche sie ihr  
nichts von disen Tugenden / sonder als  
ses Gott zuschreibe / zu finden.

Zum anderen betrachte / wie billich  
der H. Ambrosius den Jungfrauen /  
und durch sie auch uns mit nachfolgen-  
den Worten hab zugesprochen: Ihr  
sollet euch gleichsamb als in eis-  
nem Vorbild fürstellen die Jung-  
frauschaft und Leben MARIE,  
in welcher als in einem Spiegel  
heraus scheineth der Glantz der  
Keuschheit / und die Vollkom-  
menheit aller Tugenden. Auf dis-  
sem sollet ihr die Weis nehmen  
zu leben / also als in einem Vor-  
bild

bild der Gottesforcht euch gezeiget  
wird / was ihr besseren / was ihr  
fliehen / und was ihr thun sollet.  
Erwöge derohalben / wie billich seye /  
daß du disem Rath des H. Lehrers fol-  
gest / und disen Spiegel oft anschauest /  
und darauf / wie du dein Leben anstellen  
sollest / zu lernen dich befließest.

Dritter Punkt.

Zum ersten betrachte / daß zu nutzli-  
chem Brauch dises Spiegels nicht  
gnug sey / daß du nur allein hinein  
schauest / sonder auch vonnöthen sey /  
daß du dasjenige / was du zu besseren  
zuseyn erkennest / würcklich besserest /  
oder nachfolgest / damit nicht in dir er-  
füllet werde / was der H. Jacobus ge-  
sagt hat / daß nemblich ein solcher  
gleich sey demjenigen / der sich im  
Spiegel gesehen / aber so bald er von  
dannen gangen / vergessen hat / wie er  
beschaffen gewesen sey. Derohalben

Betrachte zum anderen / was du  
sonderbar in disem Spiegel zu besseren /  
oder

oder nachzufolgen erkennet habest / und wie du dasselbe in das Werck setzen wollest / damit du den erwünschten Frucht auß solchem Spiegel schöpffen mögest. Bitte zugleich die Mutter Gottes / daß sie dir die hierzu nothwendige Gnad erlangen wolle.

## Betrachtung

Von dem Titl Sitz der Weisheit.

Erster Punct.

Zum ersten betrachte / was die Weisheit sey / nemblich ein vollkommene Erkandtnuß der himmlischen und irrdischen Sachen / durch welche man die himmlische zwar würdig schätzet / und sucht; die irrdischen aber veracht / und nicht mehr / als zu Eroberung seines Zihls vornöthen ist / liebt / und braucht / dahero der H. Thomas von Kempis recht gesagt: **Dises ist die gröste Weisheit / durch Verachtung der**

der Welt nach dem Himmelreich  
trachten.

Zum anderen betrachte / wie hoch  
dise Weißheit zuschätzen sey: dises kanst  
du auß dem Zeugniß des weisen Sa-  
lomonis abnehmen / welcher bekennet /  
daß er sie allen Königreichen / und  
Reichthumben vorgezogen / und alle  
Edelgestein und Gold vor ihr für  
schlecht gehalten hab / weil ihme alle  
Güter mit ihr kommen / und unend-  
liche Würdigkeit durch ihre Hand ist  
erworben worden. Erwecke derohal-  
ben auch ein hitzige Begird derselben /  
und nimme dir für auff alle mögliche  
Weiß nachzutrachten.

#### Anderer Punct.

Um ersten betrachte / wie billich die  
S. Mutter Gottes ein Sitz der  
Weißheit genennt werde / nemlichen  
zwen Ursachen halber. 1. Weil Chri-  
stus die ewige unendliche Weißheit in  
ihrem Leib neun Monat lang gewoh-  
net hat. 2. Weil sie auch mit der sitt-  
lichen

lichen und himmlischen Weisheit im höchsten Staffl begabt war: dann wann ihme der König Salomon einen solchen Thron hat zubereit / daß dergleichen Werck niemahl ist gesehen worden / wievil mehr ist zgedencken / daß Christus der wahre Salomon ihme in seiner Mutter einen Thron / ob dem sich alle Engel und Menschen verwunderen / werde zubereit haben.

Zum anderen betrachte / wie billich auch du ob diesem Thron dich verwunderen / und zu ihm mit höchster Ehrerbietigkeit hinzu treten sollest / damit du mit der Königin Saba die Weisheit Christi und seiner Mutter anhören / und darauß die wahre Weisheit lernen / und mit großem Frucht und Trost deiner Seel üben könnest.

### Dritter Punct.

Um ersten betrachte / daß die Mutter Gottes / damit sie ein würdiger Sitz der Weisheit seyn kundte / vor allen den weisen Spruch Salomonis in  
Ob

Obacht genommen hab/ da er gesagt :  
 In ein böse Seel wird die Weiß-  
 heit mit eingehen / und mit woh-  
 nen in einem Leib / welcher den  
 Sünden underworffen ist. Da-  
 hero sie dann von aller / ja so gar Erb-  
 sünd befreyt gewesen ist.

Zum anderen betrachte / weil auch  
 dir die wahre Weißheit höchst vonnö-  
 then ist / wie billich du dich von aller  
 Sünd / sovil möglich / enthalten sol-  
 lest / damit du ein würdige Wohnung  
 derselben werdest / und mit besserem  
 Sueg die vom H. Jacob gegebne Lehr  
 folgen könnest : Wann einer auß  
 euch die Weißheit vonnöthen  
 hat / der begehre sie von GOTT /  
 der sie überflüssig mittheilt/  
 und sie wird ihm gege-  
 ben werden.

Be-

## Betrachtung

Von dem Titl ein Ursach un-  
serer Freud.

### Erster Punct.

Zum ersten betrachte / in' wem die  
wahre Freud der Menschen bestehe /  
nemlich daß er das Zihl / darzu er er-  
schaffen ist / erlange ; dann gleich wie  
die Element und andere Geschöpff so  
lang nicht ruhen / biß sie ihr natürliches  
Orth und Zihl erlangen / also auch der  
Mensch wird niemahl die wahre Ruhe  
und Freud seines Herzens erlan-  
gen / biß er in G'Ort / zu dessen Lieb  
und Genießung er ist erschaffen wor-  
den / ruhet / wie weißlich der S. Augu-  
stin vermerckt hat / sprechend : Du  
hast uns / O H'Erz / dich zu ge-  
niessen erschaffen / und darumb  
ist unser Herz unruhig / biß es in  
dir ruhet.

Zum anderen betrachte / wie war-  
haft gemelter S. Lehrer anderswo ge-  
sagt

sagt hab / daß zwar alle Menschen die Freud verlangen / aber dieselbe nit suchen / wo sie suchen solten ; Dann so lang sie was lieben / das wider ihren Willen kan verlohren werden / ist nit zuhoffen / daß sie jemahl ein wahre Freud genieffen werden : allein in G:Ott / den ohne unseren Willen niemand nemmen kan / ist die wahre Freud zu finden. Erforsche derohalben / wie du bishero die Freud gesucht habest / und hinfuran suchen wollest.

#### Anderer Punct.

Zum ersten betrachte / wie billich die Mutter G:Ottes ein Ursach unserer Freud genennt werde / weil sie nemlich Christum unsern Erlöser gebohren / durch welchen der Himmel / in dem wir die ewige und unaußsprechliche Freud zugenieffen verhoffen eröffnet ; hernach aber die Gnad mitgetheilt / durch welche wir diejenige Mittel erwöhlen / und brauchen / durch welche wir die gemelte ewige Freud erlangen können.

Zum

Zum anderen betrachte / wie hoch wir der H. Mutter Gottes wegen solcher Ursach verbunden seynd / wie billich derohalben wir sie nach allen Kräfft: lieben und ehre/ uñ uns durch solche Ehren= Dienst umb ihr weitere Hülff und Beystand bewerben sollen. Erforsche also / wie du bishero hierin dich verhalten habest / oder hinfüran verhalten wollest.

Dritter Punct.

Im ersten betrachte / weil die Mutter Gottes uns so grosse Freud verursachet hat / wie billich sey / daß auch wir hingegen ihr ein Freud nach unser Möglichkeit verursachen. Dises aber wird geschehen / wann wir uns befeissen werden / ihrem und ihres liebsten Sohns Wandl und Weisheit durch Gottseeliges Leben ernstlich nachzufolgen / daß ein weiser Sohn (spricht Salomon) erfreuet seinen Vatter / und auch sein Mutter / deren ein thorschter Sohn grosse Traurigkeit verursacht.

Zum

Zum anderen betrachte / wie billich  
 sey / daß du ihr diese Freud zuverursach-  
 en dich bestreuest / weil hiedurch nicht  
 allein ihr / sonder auch dir selbst den höch-  
 sten Freud in dieser und jener Welt ver-  
 ursacht wird / in dem du in dieser Welt  
 zwar genießest die Freud des gu-  
 ten Gewissens / welche nach Zeugniß  
 des Salomon / und Thomæ von  
 Kempis die höchste Freud ist / zu genieß-  
 en ; in jener Welt aber von Christo je-  
 ne trostreiche Wort hören wirst :  
 Wolan du treuer und guter  
 Knecht / weil du über wenig treu  
 gewesen bist / will ich dich über  
 vil setzen : gehe ein in die Freud  
 deines Herrn.

### Betrachtung

Von dem Titel Geistliches  
 Gefäß.

#### Erster Punct.

Zum ersten betrachte / daß die Mut-  
 ter Gottes billich ein Geistliches  
 Gefäß

Gefäß genennt werde / weil sie in ihrem Herzen ein würdigste Wohnung dem H. Geist zubereit hat / und also nit allein von seiner Krafft überschattet / den Sohn Gottes empfangen / sonder auch am H. Pfingstag mehr als alle H. Apostlen / und Jünger Christi von ihm erfüllet / und mit seiner Krafft und Würckungen ist gestärckt / un getröstet worden.

Zum anderen betrachte / wie hoch sie derentwegen zuschätzen / und zu loben sey / weil ihr hiedurch die Würdigkeit der Mutter Gottes entsprungen ist / welche alle Würdigkeit der purlaute- ren Geschöpffen weit übertrifft. Er- freue dich derothalben / daß du auch sie zu deiner Mutter haben / und ihre Mütterliche Sorg und Lieb genießen könnest.

**Anderer Punct.**

Zum ersten betrachte / daß sie auch ein Geistliches Gefäß derentwegen billich genennt werde / weil sie allein dem Geist /

Geist / und nicht dem Fleisch nach gelebt hat / das ist / nicht allein dem Gebett und anderen Geistlichen Übungen mit sonderm Fleiß und Andacht abgemartet / sonder auch ihre leibliche Werck durch vollkommene Meinung zu Gottes grösserer Ehr und Lob gerichtet / und also zu einem ewigen Gebett gemacht hat.

Zum anderen betrachte / weil auch du ein Gottseeliger Christ genennet wirst / und also auch in dem Werck erzeigen sollest / wie billich sey / daß du in diesem fahl der Mutter Gottes nachfolgest / und hinfüran gänzlich nach dem Geist lebest / nicht Achtung gebend / was das Fleisch begehre / oder verlange / sonder allein / was der Geist / das ist / die grössere Ehr und Wolgefallen Gottes erfordere. Bitte dero halben die Mutter Gottes / daß / weil sie mit diesem Geist ganz voll ist / sie wolle denselben auch in dein Herz außgießen / damit du ihrem Exempel  
noch

nach allein nach dem Geist leben mög-  
gest.

Dritter Punct.

Zum ersten betrachte / wie grossen  
Frucht die Mutter Gottes auß sol-  
chem Geistlichen Leben und Übungen  
geschöpfft hab / nemblich denjenigen /  
welchen der H. Paulus hat angedeut /  
da er gesprochen / daß die Gottseligkeit  
zu allen Dingen nutz sey / und verspro-  
chen hab des gegenwärtigen und zu-  
künfftigen Lebens.

Zum anderen betrachte / wie hoch  
diser Frucht zuschätzen sey / weil allein  
dasjenige Leben / welches im Dienst  
Gottes zugebracht wird / ein wahres  
Leben zunennen ist / und also billich ge-  
sagt werde / daß derjenige / welcher  
auff gesagte Weis nach dem Geist le-  
bet / hie und dort das wahre und ruhige  
Leben genieße. Entschliesse dich de-  
rohalben / solches Mittel mit höchstem  
Fleiß zubrauchen / damit du gemelten  
Frucht häufig erobere könnenst.

E

Bez

## Betrachtung

Von dem Titel Ehrwürdiges  
Gefäß.

## Erster Punct.

Zum ersten betrachte / wie billich die Mutter Gottes ein Ehrwürdiges Geschirz oder Gefäß genennt werde; dann wann der H. Paulus von Christo ein außgewähltes Gefäß ist genennt worden / weil er den Namen Gottes zu den Völkern getragen hat / wievil billicher soll die Mutter Gottes ein Ehrwürdiges Gefäß genennt werden / weil sie nicht nur den Namen / sonder den eingebornen Sohn Gottes getragen hat.

Zum anderen betrachte / wann man die Monstranzen und andere Gefäß / in welchen Christus auffbehalten wird / so hoch schäzet / und zieret / wievil mehr Gott der Vatter mit seinen Gaben und Gnaden / die Mutter seines liebsten Sohns werde geziert haben / als  
wel

welche auff ein vil vollkommnere Weis  
sich auff derselben Empfahung bereitet  
hat. Erfreue dich dero halben wegen  
dieser ihrer so grossen Ehr / und nimme  
dir für / sie hinfüran noch höher zuschä-  
tzen und zuehren.

Anderer Punct.

Um ersten betrachte / daß ein Ge-  
fäß mit allein wegen der Sach / wel-  
che darin auffgehalten wird / sonder  
auch wegen des Golds / edlen Steinen /  
oder Perlein / mit denen es geziert ist /  
hoch geschätzt werde / wie die tägliche  
Erfahrung bezeugt / in dem man sol-  
che Gefäß / wann sie schon lár seynd /  
anderen zubeschätzen und zu loben  
fürsettel.

Zum anderen betrachte / mit was  
für schönen und köstlichen Steinen die  
Mutter Gottes als ein Ehrwürdiges  
Gefäß seyn geziert gewesen / nemlich mit  
den fürtrefflichisten Tugenden / von  
welchen der H. Joannes bezeugt / daß  
er ein Weib gesehen / welches mit der

E ij) Sonn.

Sonn umgebē/ und auff dem Haupt  
ein Cron mit zwölff Stern / welche  
ihre Tugenden bedeuteten/ hatte. Ver-  
wundere dich derohalber ob solchen  
Tugenden / und weil auch du ein auß-  
erwähltes Gefäß bist / daß du Gott  
in deinem Herzen / Christum aber zur  
Zeit der Communion in dem Leib tra-  
gest / beflisse dich/ dasselbe mit gleichen  
Tugenden zuzierem.

### Dritter Punct.

Zum ersten betrachte / wie sehr sich die  
Mutter Gottes beflissen hab / die-  
ses Gefäß von aller Unsauberkeit / und  
unehrenbietigen Brauch zu bewahren /  
also zwar / daß sie zu diesem Zihl sich von  
aller lästlichen Sünd/ und Unvollkom-  
menheit enthalten hat / weil sie dafür  
gehalten / daß / je köstlicher das Gefäß  
ist / je größerer Fleiß angewandt wer-  
den soll / dasselbe rein und sauber zu er-  
halten.

Zum anderen betrachte / weil auch  
du / wie in vorigen Puncten gemelt  
wor-

worden / ein dergleichen Ehrwürdiges  
Gefäß bist / wie billich seye / daß du dich  
beseiffest / dasselbe von aller Unlauter-  
keit nicht allein der tödtlichen / sonder  
auch lässlichen Sünden zubewahren.  
Erforsche derohalben / wie du dich bis-  
hero hierin verhalten / oder doch hin-  
füran verhalten wollest.

### Betrachtung

Von dem Titl Fürtreffli-  
ches Gefäß der Andacht.

#### Erster Punct.

Um ersten betrachte / was die wahre  
Andacht sey ; solches wirst du auß  
nachfolgender Lehr des H. Francisci  
Salesii abnehmen. Die wahre und  
lebendige Andacht / spricht er / bestehet  
in der Lieb Gottes / ja sie ist nichts an-  
ders / als die rechte Lieb Gottes / aber  
nicht ein jedliche Lieb ; dann sovil die  
Göttliche Lieb unsere Seelen erleucht /  
wird sie genennt ein Gnad / so uns sei-  
ner Göttlichen Majestät angenehm

E iij macht :

macht: sovil sie uns aber gibt die Stärck guts zu vollbringen / wird sie die Lieb genennt: wann sie aber den Staffl der Vollkommenheit erzeicht / da sie uns nicht allein antreibt / guts zu thun / sonder auch das gut fleißig / vff / und willfährig zuverrichten / wird sie die Andacht genennt.

Zum anderen betrachte / wie angemem diese Andacht G. Ott dem Herzen sey / als der nach Zeugnuß des H. Pauli einen frölichen und willigen Geber liebt: wie hoch derohalben du dieselbe schätzen / und statts zuüben dich befließen sollest.

#### Anderer Punct.

Um ersten betrachte / wie billich die Mutter G. Ottes ein fürtreffliches Geschirz der Andacht genennt werde / weil sie von Jugend auff sich dem Dienst G. Ottes ergeben / und in demselben bis an das End ihres Lebens verharret ist / und zwar also enfferig / daß sie nach Lehr etlicher Theologen alle Augen-

genblick ihre Verdienst gedoppelt / und also ein unaussprechliche Maß der Gnaden verdient hat.

Zum anderen betrachte / weil auch nach gemelter Theologen Lehr sie im ersten Augenblick ihrer Erschaffung schon mit völliger Vernunft begabt gewesen / und in der Gnad alle Engel und Menschen sammentlich übertroffen hat / wie sehr ihr Andacht hiedurch müsse gewachsen seyn / und also sie billich ein Fürtreffliches Gefäß der Andacht genennt werde. Erspiegle dich derohalben ab solcher Andacht / und nimme dir ernstlich für / dieselbe nach allen deinen Kräfften nachzufolgen.

**Dritter Punct.**

Zum ersten betrachte / warumb sie sich so sehr beflissen / solche Andacht zuüben / die weil sie nemlich sich erinnert / wie hoch und würdig sey der jezige Herr / zu dessen Ehr und Glory sie ihre Werck verrichte / und also mit David gleichsamb gesagt: Lasset uns

E. 10 mit

mit allen Kräfte[n] unsere Werck verrichten/weil sie nicht wegen eines Menschen / sonder wegen Gott verricht werden.

Zum anderen betrachte / weil sich Gott an der Freygebigkeit von den Menschen nicht überwinden lasset / wie freygebig er disen so vollkommenen Dienst belohnet haben werde; wie derohalben auch du gleiche Freygebigkeit zuverhoffen habest / wann du dich ernstlich beflissen wirst / ihr in solcher Ansacht nachzufolgen.

### Betrachtung

#### Von dem Titl Geistliche Rosen.

##### Erster Punct.

Um ersten betrachte / wie billich sie ein Geistliche Rosen geneit werde / dieweil sie nemlich im Geistlichen Verstand alle Engenschafften der Rosen sehr vollkommenlich in sich begreiff. Dann erstlich ist sie mit der  
weis



Rosen / bewaffnet ware / nemlich durch die Abtödtung und Bewahrung der äusserlichen / und innerlichen Sinnen; Item durch die vilfältige Trübsalen / mit welchen sie mehr / als alle Martyrer gepeyniget wurde / durch welche Dorn sie wider alle unordentliche Lieb und Begird mächtig beschützt worden ist.

Zum anderen betrachte / wie billich seye / daß auch du diesem ihren Exempel nachfolgest / und wider die Sünd / und alles / was zu derselben anreizet / dich durch obgemelte zwenfache Dörner beschüttest / damit von dir auff ein Weis könne gesagt werden / was der Bräutigamb in hohen Liederen von seiner Braut gerühmet hat: Gleichwie die Lilien ( oder Rosen ) under den Dörnen / also ist mein Freundt dir under den Adams-Kinderen.

Erforsche derohalben / wie du dich hinfüran hierin verhalten wollest.

Drit

Dritter Punct.

Zum ersten betrachte / daß / gleichwie  
die Rosen durch das auß ihr gepres-  
ste Wasser vilfältige Nutzbarkeit ver-  
ursacht / nemblich die Augen erfrischt /  
die Catharz vertreibt / die Schmerken  
des Leibs linderet / die Wunden hai-  
let / das mit Ohnmacht geplagte Herz  
stärcket / also auch die Mutter Gottes  
gleiche Würckung so wohl an Seel /  
als Leib verursache / wie auß underschid-  
lichen Exemplen zusehen.

Zum anderen betrachte / wann die  
Rosen wegen solcher Würckungen so  
sehr geschätzt / und geliebt werden / wie  
vil billicher sene / daß du dise Geistliche  
Rosen schätzen und lieben sollest / da-  
mit du ihr Geistliche Krafft und Wür-  
ckungen erfahrest / und sonderlich wi-  
der die vilfältige Ohnmacht und  
Kleimmütigkeit des Geists  
kräftig gestärckt wer-  
dest.

## Betrachtung

Von dem Titel Thurn Davids.

## Erster Punkt.

Zum ersten betrachte / wie billich die Mutter Gottes einem Thurn verglichen werde wegen des Zihls / von dessentwegen die Thurn aufferbauet werden / nemlich damit diejenige / welche darin wohnen / von den Feinden beschützt werden / und ihr Leben und Güter erhalten; dann ja freylich auch sie derentwegen zu einer Mutter Gottes ist erwöhlet worden / damit alle / die zu ihr fliehen / wider die bösen Feind beschützt wurden / und das ewige Leben erhalten. Dahero recht der H. Bernardus aefagt / daß die leibliche Feind nicht so sehr fürchten ein grosses Kriegs- heer / als die bösen Geister fürchten MARIE Namen / Fürbitt / und Exempel.

Zum anderen betrachte / wie billich  
dero-

Der Loretanischen Letaney. 105  
berohalben du dich ihrem Schutze er-  
gebest / und mit der Catholischen Kirchen  
sprechest : Under deinen Schutz  
fliehen wir / O heilige Mutter  
Gottes / verachte nicht unser  
Bitt / sonder erledige uns von  
aller Gefahr / O gloriwürdige /  
und gebenedeyte Jungfrau MA-  
RIA.

### Anderer Punct.

Zum ersten betrachte / daß die Mut-  
ter Gottes auch alle Eigenschafft-  
ten eines vollkommenen Thurn in sich  
begreiffe / dann 1. Ist sie hoch wegen  
der höchsten Vollkommenheit und  
Vereinigung mit Gott. 2. Ist sie  
tieff wegen ihrer tieffisten Demut / von  
der sie selbst gesagt hat / daß Gott ihr  
Niderträchtigkeit hab angesehen / und  
derentwegen sie alle Völcker selig spre-  
chen werden. 3. Ist sie weit / weil sie  
alle / die zu ihr fliehen / gütig auffnim-  
met / und umbfanget. 4. Ist sie vest /  
weil sie die höllische Feind nicht über-  
gwältigen können. Zum

Zum anderen betrachte / wie sehr hiedurch das Vertrauen gegen ihr in deinem Herzen solle gemehrt werden / sonderlich was du zu Gemüth führest / wie arglistig und mächtig dir deine Feind nachstellen und bestreiten / und also du in ewiger Gefahr stehest / von ihnen überwunden zu werden / wann du mit benzeit zu diesem Thurn fliehst / und dich darin beständig auffhaltest.

Dritter Punct.

Zum ersten betrachte / wie billich die Mutter Gottes ein Thurn David genennt werde / weil nemlich / gleichwie David zu Jerusalem ein festen Thurn gebauet hat / durch welchen die ganze Statt / und alle deren Einwohner mächtig beschützt wurde / also auch Christus als der wahre David / und Mann nach dem Herzen Gottes sie zu einem Thurn gemacht hat / durch welchen die Catholische Kirch sambt allen Außgewählten zu Bewohnung des himmlischen Jerusalems beschützt / und bewahrt wurden. Zum

Der Lauretanischen Letaney. 107

Zum anderen betrachte / weil in diesem Thurn tausend Schildt / und alle Aufrüstung der Starcken zufinden ist / wie billich du dessentwegen dich hoch erfreuen / und solche in diesem Thurn dir bereite Waffen brauchen / un̄ mit denselben wider deine Feind rit̄terlich streitten sollest / und wollest.

### Betrachtung

Von dem Titl Helffenbeinener Thurn.

#### Erster Punct.

Um ersten betrachte / daß die erste Ursach / derentwegen sie ein Helffenbeinener Thurn genennt wird / sey / dieweil sie der Seelen nach ganz eben un̄ glatt ist / durch ihre sonderer Sanftmuth und Mildigkeit / wie der S. Bernardus angedeut / da er gesagt: Lesse / und durchlauffe die ganze Evangelische Histori / und wann du was hartes un̄ unglattes findest

den

Den wirst in MARIA, so kanst du  
 underlassen zu ihr zufliehen.

Zum anderen betrachte / wie billich  
 du dir einbilden sollest / es spreche dir  
 diese sanfftmütige Jungfrau mit jenen  
 Worten Christi zu : Lernet von  
 mir / Sanfftmütig und von  
 Herzen demütig seyn / und ihr  
 werd Ruhe finden euren Seelen.  
 Beschliesse derothalben / diser Ermah-  
 nung hinsiran auff das fleissigist zu  
 folgen.

#### Anderer Punct.

Zum ersten betrachte / daß auch des  
 Drentwegen die Mutter Gottes ein  
 Helffenbeinener Thurn genesit werde /  
 weil sie / wie das Helffenbein ganz  
 rein und weiß ist / das ist / mit höch-  
 ster Reinigkeit der Seelen begabt / wie  
 dan der Ursach halben auch der Bräu-  
 tigamb in den hohen Liederem / damit  
 er die Weisse des Hals seiner Braut  
 anzeigte / von ihr gesagt hat : Dein  
 Hals ist gleich einem Helffenbein-  
 enen Thurn.

Zum

Zum anderen betrachte / daß du hie-  
rauß zulernen habest / daß / wann du  
in disen Thurn Schutz halber begehr-  
est auffgenommen zu werden / vor al-  
len dich der Reinigkeit des Gemüths  
befeissen sollest; dann allda eines theils  
statt hat / was der H. Johannes er-  
mahnet hat / sprechend : Allerlieb-  
ste / wann uns unser Hertz nicht  
kraffen wird / so können wir ein  
Vertrauen zu Gott ( und seiner  
Mutter ) schöpffen / und / was  
wir begehren werden / werden  
wir empfangen. Erforsche derohal-  
ben / ob und in wem dich dein Gewis-  
sen straffe / und bessere dich.

Dritter Punct.

Um erste betrachte die dritte Ursach /  
warumb die Mutter Gottes ein  
Helffenbeinener Thurn genennt wer-  
de / nemlich weil sie wie das Helffen-  
bein sehr vest ware / durch stäte Übung  
der wahren und beständigen Tugens-  
den / welche sie im höchsten Grad beses-  
sen

sen hat / wie in einer auß vorigen Betrachtungen ist erwisen worden.

Zum anderen. betrachte / weil auch dir solche wahre und beständige Tugenden höchst vonnöthen seynd / als auß welchen alle Krafft in die außserliche Werck fließen muß / wie billich sey / daß du in diesem Helffenbeinene Thurn dich beständig auffhaltest / damit du zu gleicher Übung der beständigen Tugenden auffgemundert werdest. Erforsche derohalben / wie du dich bishero hierin verhalten habest / oder doch hinfüran verhalten wollest.

### Betrachtung

#### Von dem Titl Guldenes Haus.

##### Erster Punct.

Zum ersten betrachte / wie billich die Mutter Gottes ein Haus genennt werde / dieweil nemlich Gott in ihr gewohnet hat durch die Gnad / Christus durch sein Menschheit / die Engel durch

Der Lauretanischen Ketaney. III

durch die Verehrung / die Menschen  
durch die Lieb und Vertrauen / wieder  
H. Bernard mit nachfolgenden Wor-  
ten hat angedeut: Ihr Schloß der  
Barmhertzigkeit eröffnet M A-  
RIA allen / damit von ihrer Völs-  
le alle empfangen / die Gefangne  
ihr Erlösung / die Krancken ihr  
Gesundheit / die Traurigen ihr  
Trost / die Gerechten die Ge-  
nad / die Engel ihr Freud / die  
ganze Dreyfaltigkeit ihr Glory /  
und die Person des Sohns Got-  
tes sein Fleisch und Blut.

Zum anderen betrachte / wie billich  
sey / daß auch du mit grossem Verlan-  
gen und Vertrauen begehrest in disem  
Haus zuwohnen / als in welchem du  
von deinen Feinden beschützt / und al-  
les was zu Leibs und Seelen Heyl von-  
nöthen ist / häufig findest. Bitte de-  
rohalben die Mutter Gottes / sie wol-  
le auch dich in dises Haus auffnem-  
men / und damit du würdig darin  
woh-

wohnen könnest / kräftige Gnad von  
ihrem Sohn erlangen.

Anderer Punct.

Unersten betrachte / wie billich die  
Mutter Gottes auch ein Gulde-  
nes Haus genennt werde / weil nembs-  
lich alle ihre Werck mit dem besten  
Gold der Göttlichen Lieb geziert wa-  
ren / also daß vil billicher von ihr / als  
dem Tempel Salomonis fundt gesagt  
werden / daß nichts in diesem Haus ge-  
funden wurde / welches nicht mit Gold  
bedeckt / und geziert wurde / weil das-  
selbe nicht einem Menschen allein / son-  
der Gott dem Herren zuforderist für  
ein Wohnung bereit ware.

Zum anderen betrachte / wann vor  
Zeiten der Tempel Salomonis so hoch  
geschätzt worden ist / weil er mit dem  
besten Gold so häufig geziert ware ;  
wievil höher zuschätzen sey die Mutter  
Gottes / als welche mit dem übernas-  
türlichen Gold der Göttlichen Lieb so  
häufig geziert ist / mit was grosser  
Freud

Freud du derohalb dich in dises Haus  
verfügen / und also dich verhalten sol-  
lest / damit du beständig darin wohnen  
könnest.

Dritter Punct.

Zum ersten betrachte / was für Regl  
D in disem Haus von denjenigen / wel-  
che darin zu wohnen begehren / müssen  
gehalten werden / nemblich die einige /  
welche die Mutter Gottes selbst hat  
angedeut / da sie den Dieneren in der  
Hochzeit zu Cana Galilea gesagt :  
Was Er ( Christus ) euch befel-  
chen wird / das thut / das ist / daß  
man den Willen und Gebott Gottes  
jederzeit erfülle : dann in diser Regl  
seynd alle andere Gesätz begriffen.

Zum anderen betrachte / weil von  
diser Regl der H. Joannes bezeugt /  
daß sie nicht schwär sey ( dises ist die  
Lieb Gottes / daß wir seine Geb-  
otts halten / und seine Gebotts  
seynd nicht schwär ) wie willig und  
vollkommen du dise Regl halten sollest /  
und wollest.

Bea

## Betrachtung

Von dem Titl Arch des  
Bunds.

## Erster Punct.

Zum ersten betrachte / wie billich die  
Mutter Gottes der Arch des  
Bunds verglichen werde / weil sie die  
jenige drey Stuck / welche in der Arch  
des Bunds lagen / nemblich die Taf-  
feln des Gefäßes / das Himmelbrodt /  
und die Ruthen Aarons vil auff ein  
vollkommnere Weiß in ihrem Leib und  
Herzen hat auffgehalten / in dem sie  
nicht allein die Tafeln des Gefäß / son-  
der das Gefäß selbst; mit allein das  
leibliche Himmelbrodt / und die Ru-  
then als ein Vorbild Christi / sonder  
Christum selbst so wol dem Leib / als  
der Seelen nach in sich geschlossen  
hat.

Zum anderen betrachte / wann die  
Arch des Bunds so hoch in Ehren ist  
gehalten worden wegen der oberzehlten  
drey

Drey Leiblichen Stuck / wievil höher du  
schätzen und ehren sollest diese Geistliche  
Arch / als welche Gott dem Herrn  
unendlich angenehmer ist / als die Leib-  
liche gewesen ware.

Anderer Punkt.

Zum ersten betrachte / wie billich die  
Mutter Gottes der Arch vergli-  
chen werde / auch wegen der Beschaf-  
fenheit derselben / dann gleich wie die  
Arch aussen und innen mit dem besten  
Gold verguldet ware / also auch die Mut-  
ter Gottes ware mit dem fürtrefflich-  
sten Gold der Lieb Gottes und des  
Nächsten so wohl innen durch Gott-  
seelige Anmuthungen / als aussen her  
durch würckliche Werck der Lieb auff  
beste geziert / und also billich würdig  
geschätzt worden / den Schatzgeber  
selbst / das wahre Himmelbrodt / und  
Aaronische Ruthen / das ist / Christum  
in sich zu schliessen.

Zum anderen betrachte / wie billich  
auch du in diesem ihr nachzufolgen dich  
be-

befleissen / und / weil auch du von Gott  
beruffen worden / daß du Christum in  
deinem Herzen einschliessest / sowol in-  
wendig als außwendig dich mit dem  
besten Gold der Lieb Gottes / und des  
Nächsten zieren sollest / und wollest.

Dritter Punct.

Um ersten betrachte / wie billich die  
Mutter Gottes der Arch des  
Bunds verglichen werde wegen der  
Würcungen / welche von der leibli-  
chen Arch in der H. Schrift erzehlt  
werden / daß sie nemlich auff gewisse  
Weiß ein Mittlerin zwischen Gott  
und den Menschen gewesen : die Israe-  
liter wider die Feind beschützt ; und das  
Haus Obededon und andere / wo sie  
gewohnet / mit häufigem Seegen  
erfüllet hab.

Zum anderen betrachte / wie vil voll-  
kommen die Mutter Gottes diese  
drey Würcungen gegen uns Men-  
schen zuwürcken pflege / als welche ein  
war

warhaffte Mittlerin zwischen Gott  
und den Menschen ist / und nicht allein  
wider die leibliche / sonder auch Geist-  
liche Feind beschützet; mit allein in na-  
türlichen / sonder auch übernatürlichen  
Gnaden und Güteren häufigen Ges-  
gen erlangt / und mit sich bringet. Bit-  
te derohalben / daß sie auch in deinem  
Herzen einkehre / nimme sie mit Freu-  
den auff / und lasse sie nicht mehr von  
dir.

## Betrachtung

Von dem Titl Himmels-  
Porten.

### Erster Punct.

Im ersten betrachte / wie billich die  
Mutter Gottes die Porten des  
Himmels genennt werde / weil sie nem-  
lich den jenigen gebohren / der die durch  
Sünd des Adams verschlofne Him-  
mels-Porten eröffnet hat. Dahero  
dann billich die Catholische Kirchen  
S. von

von ihr bettet: Dein Geburt / O  
Mutter Gottes und Jungfrau/  
hat Freud gebracht der ganzen  
Welt / weil durch dich ist gebor-  
ren worden die Sonnen der Ges-  
rechtigkeit / Christus unser Gott/  
welcher die Vermaledeyung  
gantz auffhebt / und die Banes-  
deyung gebracht: und den Todt  
zerstörend / das ewige Leben ges-  
schenckt hat.

Zum anderen betrachte / wie billich  
auch du wegen solcher der ganzen Welt  
erwisenen Gutthat dich höchst erfreu-  
en / und der H. Mutter Gottes  
nach aller Möglichkeit danckbar zu seyn  
dich beflissen sollest. Siehe derohalben //  
wie du dises. hinfüran werckstellig ma-  
chen wollest.

#### Anderer Punct.

Zun ersten betrachte / daß die Mut-  
ter Gottes auch derentwegen billich  
ein Thür des Himmels genennt wer-  
de / weil sie den jenigen / die sie lieben / un-  
ver-

verehren/hilfft/die ewige Seeligkeit erlangen / wie der H. Ignatius Martyrer bekennet hat / da er gesagt: Niemand wird verdämu werdē/welcher die Mutter Gottes andächtigt und eyfferig verehrt hat; dan unmöglich ist/ daß ein Sünder seelig werde / als durch deinen Gunst und Hülf/ O Jungfrau. Welchem auch beyt men andere heilige Väter / welche einhellig bekennen / daß eines auß den gewiffisten Kennzeichen der Auferwöhlung zu dem ewigen Leben seye die beständige Lieb zu diser Himmels-Thür.

Zum anderen betrachte/ weil an der ewigen Seeligkeit all dein Heyl gelegen ist / wie grossen Antrib du hiedurch schöpffen sollest / die Mutter Gottes beständig zulieben und zuverehren / damit du auff dise Weis dein Heyl versicherest / und erhaltest. Erforsche dero halben / wie du hierin dich bishero verhalten / oder hinfuran verhalten woltest.

S ij

Drit

## Dritter Punct.

Zum ersten betrachte / wie du dein  
 Lieb und Vertrauen zu der Mutter  
 Gottes erzeigen sollest / nemblich auff  
 diejenige Weiß / welche sie selbst hat  
 angedeut durch jene Wort der Sprich-  
 wörter Salomonis / welche ihr von  
 der Catholischen Kirchen werden zu-  
 geeignet: **Seelig ist der Mensch /**  
**der mich höret / und bey meiner**  
**Thür täglich wachet / und wartet**  
**auff bey dem Pfosten meiner**  
**Thür. Wer mich findet / der findet**  
**das ewige Leben.**

Zum anderen betrachte / wie du bey  
 ihrer Thür täglich wachen / und war-  
 ten sollest / daß du nemblich gewisse Ge-  
 bett und Andachten ihr zu Ehren be-  
 ständig und mit Fleiß verrichtest; sei-  
 temal die Erfahrung durch vil Historie  
 bezeugt / daß auch diejenige / welche  
 nur ein einigen Englischen Gruß ihr zu  
 Ehren täglich gebettet haben / wun-  
 derbarlich durch ihr Fürbitt bekehrt  
 wor-

der Lauretanischen Letaney: 121.

worden seyn / und das Heyl erlangt  
haben. Entschliesse dich derothalben /  
dieses Mittel hinfüran auch zu brauchen /  
damit du dein Heyl auff gleiche Weiß  
versicherest.

## Betrachtung

Von dem Titl Morgens-  
stern.

Erster Punct.

Im ersten betrachte / wie billich die  
Mutter Gottes einem Stern ver-  
glichen werde. 1. Weil / gleich wie die  
Stern rund / und mit der vollkomme-  
nisten Figur begabt seynd / also auch  
die Mutter Gottes ganz rund / und  
der himmlischen Gnaden zum fähigis-  
ten war / wie der H. Hieronymus be-  
zeugt / sprechend : Anderen Jung-  
frauen ist die Gnad nur theils  
weiss gegeben worden : in M A-  
R I A aber hat sich die ganze Vol-  
le der Gnad ausgegossen. 2. Weil /  
gleichwie die Stern in unseren Augen

§ iij

sehr

sehr klein scheinen / doch an sich selber  
vielmahl grösser seyn / als die ganze Er-  
den / also auch die Mutter Gottes in  
ihren und vieler ungläubigen Menschen  
Augen sehr klein scheint / in sich selbst  
aber an Gnad bey Gott grösser ist / als  
alle Menschen und Engel.

Zum anderen betrachte / wie billich  
du derohalben der Ursachen die Mut-  
ter Gottes höchst schätzen / und ob  
dieser ihrer Vollkommenheit dich son-  
ders erfreuen sollest / und zugleich dich  
besteißen / daß du jederzeit in deinem  
und anderer Menschen Augen klein  
scheinst / damit du in den Augen Got-  
tes desto grösser gemacht werdest.

#### Anderer Punct.

Zum ersten betrachte / wie billich die  
Mutter Gottes ein Morgenstern  
genennt werde / nemlich drey Ursa-  
chen halber. 1. Weil sie ein Vorbott  
ware der Ankunfft Christi als der Son-  
nen der Gerechtigkeit / gleich wie der  
Morgenstern ein Vorbott ist der an-  
koms

Kommenden lieblichen Sonnen. 2.  
Weil sie auch ein Anfang ist des anbre-  
chenden Tags der Gnaden / wie der  
Morgestern des gemeinē Tags ein An-  
fang ist. 3. Weil gleichwie zu Aufgang  
des Morgensterns die Nachtvögl flie-  
hen / die Mörder sich verbergen / die  
Krancken erquicket / und die Gesunden  
zur Arbeit auffgeweckt werden / also zur  
Ankunfft MARIE die Sünden ver-  
schwinden / die höllische Mörder flie-  
hen / die francke Gemüther getröst / und  
die Gesunden zu Würckung ihres  
Heyls auffgemuntert werden.

Zum anderen betrachte / weil auch  
du dergleichen Würckungen höchst  
vonnöthen hast / wie billich du dich er-  
freuen sollest / wann diser Morgenstern  
durch wahre Andacht in deinem Her-  
zen auffgehn / und obangehende Wür-  
ckungen geistlicher Weiß herfur brin-  
gen wird.

Dritter Punct.

Zumersten betrachte / daß / gleichwie

§ 10

zu

124 Kurze Erklärung

zu Aufgang des Morgensterns das  
Tau von Himmel fallet / also auch da  
MARIA durch ihr Geburt auffgan-  
gen ware / bald hernach das wahre  
Tau Christus von Himmel kommen  
sey / und die ganze Welt befeuchtiget /  
und fruchtbar gemacht hab / daher die  
Aeltern so sehr nach diesem Tau ge-  
seuffzet / und gesprochen : O ihr Him-  
mel schicket das Tau herunder / und ihr  
Wolcken regnet den Gerechten.

Zum anderen betrachte / weil auch  
dein Seel oft dürr ist / als wie ein Er-  
den ohne Wasser / wie billich du nach  
diesem Tau seuffzet / und derentwegen  
zu diesem Morgenstern dich wenden /  
und / daß er das Tau mitbringen wol-  
le / demütig bitten sollest.

Betrachtung

Von dem Titl Heyl der  
Kranken.

Erster Punct.

Zum ersten betrachte / wie billich der  
Mut.



seynd / als die leibliche ; zugleich aber auch bekandt ist / wie vilfältig auch diese Kranckheiten durch die Fürbitt MARIAE seyen gehailt worden / wie unzählbare Befehrungen der Sünder bezeugen / wievil mehr ihr gemelter Titel wegen solcher Hailung gebühre.

Zum anderen betrachte / weil auch du dergleichen Seelen = Kranckheiten vilfältig unterworffen bist / und von denselben bishero durch die kräftige Fürbitt der Mutter Gottes bist gehailt worden / wie danckbar du diese Gutthat erkennen / und dich gegen dieser so grossen Gutthäterin freygebilig erzeigen sollest. Erforsche derohalben / wie du solche Freygebiligkeit laisten sollest.

### Dritter Punct.

Zum ersten betrachte / daß / weil diese so grosse Gutthaten der doppletten Hailung billich von dir erfordern / daß du ein Geistliches Anathema oder Danckzeichen diser deiner Gutthäterin

rin

rin auffopffereft / du ihr nichts ange-  
nemmeres auffopfferen könnest / als  
dein Herz; dann auch sie jene Wort  
der Sprichwörter zu dir spricht:  
**Sohn gib mir dein Herz.**

Zum anderen betrachte / wie du die-  
se deines Herzens Auffopfferung voll-  
ziehen sollest / nemblich daß du sie und  
ihren lieben Sohn von Herzen liebest /  
und nach ihrem heiligsten Willen  
dein ganzes Leben anzustellen dich  
höchst bestreuest. Erwöge dero halben /  
wie grosse Ehr der Mutter Gottes  
und ihrem Sohn; wie grosser Trost  
und Frucht zugleich dir durch solche  
Auffopferung erwachsen werde. Wie  
schnell also du solche Auffopferung voll-  
ziehen sollest.

### **Betrachtung**

**Von dem Titl Zuflucht der  
Sünder.**

#### **Erster Punct.**

Um ersten betrachte / daß billich die  
Mutter Gottes ein Zuflucht der  
Sünder

§ vi

Sünder

Sünder genennt werde / weil sie von den H. Väteren die andere Eva / gleichwie Christus der andere Adam genennt wird. Dahero der H. Augustin gesagt : Eva ist gewesen ein Urheberin der Sünd / MARIA ein Urheberin des Verdienstes : Eva hat mit tödten geschadt / MARIA hat durch lebhaftmachen genuset : jene hat verwundet / diese gehailt.

Zum anderen betrachte / wie billich derohalben sey / daß du und andere Sünder sie als ein wahre und bessere Mutter mit Kindlicher Lieb umbfanget / und mit herglichem Vertrauen zu ihr fliehst / sonderlich weil Christus am H. Creutz sie uns in der Person Joannis zu einer Mutter gegeben / anzuzeigen / daß sie zum besten machen könne / daß sein H. Leyden den Sünderen / für die er gestorben ist / zu nutz gereiche.

Ans

Anderer Punct.

Zum ersten betrachte / daß die Mutter Gottes auch derentwegen billich ein Zuflucht der Sünder genennt werde / weil sie ein Mutter der Barmherzigkeit ist ; dahero sie selbst einmahl der H. Virgitta gesagt : Ich wird von allen ein Mutter der Barmherzigkeit genennt / weil Gottes Barmherzigkeit mich warhafftig barmherzig gemacht hat ; und derentwegen ist armseelig der jenig / der / wann er kan / zu meiner Barmherzigkeit nicht fliehet. Welches zubekräftigen ist sie einmahl der H. Gertraud mit aufgespanntem Mantl erschienen / und hat ihr gezeigt / wie allerley kleine Thierlein ( welche / wie sie gesagt / die Sünder bedeuteten ) zu ihr krochen / und mit höchster Lieb und Freundlichkeit empfangen worden seynd.

Zum anderen betrachte / wie grosser Trost und Vertrauen dir und anderen

S vij      Sün

Sünderen hiedurch erwachsen soll /  
 daß ihr also billich mit dem H. Bernard  
 sprechen sollet: **Meine Kinder / die  
 seist die Leiter der Sünder / diese  
 ist mein höchstes Vertrauen / und  
 all mein Hoffnung.**

**Dritter Punct.**

Um ersten betrachte / daß die Mutter  
 der Gottes auch ein Zuflucht der  
 Sünder genennt werde / weil sie der  
 Sünder Fürsprecherin ist / welcher  
 wie der H. Bernard abermahl bezeugt /  
 als ein Mutter des Richters / und Mutter  
 der Barmherzigkeit sehr kräftig  
 den Handl unseres Heyls führen wird.  
 Dahero der H. Arnoldus Carnotensis  
 recht gesagt: **Es hat der Mensch  
 ein Mittler seines Handls den  
 Sohn vor dem Vatter / und die  
 Mutter vor dem Sohn: Christo  
 zeigt dem Vatter sein Seiten  
 und Wunden / MARIA Christo  
 ihren Leib und Brüste; und Pan  
 allda nichts abgeschlagen wer  
 den /**

Den / wo zusammen stimmen und  
bitten zwey mehr als alle Zung  
wohlberedte Zeichen der Gürtig-  
keit und Lieb.

Zum anderen betrachte / wann sich  
diejenige / so in der Welt einen wich-  
tigen Handl zuführen haben / sich hoch  
erfreuen / wann sie einen wohlberedten  
und wohlerfahrenen Advocaten / wie-  
wohl nicht ohne grossen Unkosten er-  
langen können / wie sehr du dich er-  
freuen sollest / wann du die fürnembste  
und mächtigste Advocatin in dem  
wichtigsten Handl / an welchem all  
dein Heyl gelegen ist / ohne grosse Mü-  
he und Unkosten / allein durch ein steif-  
fes Vertrauen erlangen kanst.

### Betrachtung

Von dem Titl Trösterin der  
Betäubten.

#### Erster Punct.

Zum ersten betrachte / wie billich ihr  
dieser Titl gegeben werde / wegen ih-  
res

res Namens/ von welchem der H. Bernardus also redet: O grosse/ O gürtige/ O höchst lobwürdige MARIA, du kanst nicht außgesprochen werden/ daß du nit entzündest/ nicht gedencft werden/ daß du nicht erquickest die Gemütther deiner Liebhaber. Du gehest niemahl ohne himmlische Süßigkeit die Porten der andächtigen Gedächtnuß ein. Welches auch Richardus bestättiget hat / da er gesagt: Gleichwie der Namen Jesus ist in dem Mund ein Zönig/ in Ohren ein lieblichs Gesang/ im Herzen ein Freud/ also auch der Nam MARIAE.

Zum anderen betrachte / wie billich du derohalben disen Namen zum öffteren ehrenbietig außsprechest / damit du auch dises Trosts theilhaftig werdest / und mit dem H. David sprechen könnest: Ich hab meinen Mund eröffnet / und Lufft (der himmlischen Tröstungen) geschöpfft. Ans

Anderer Punct.

Um ersten betrachte / wie vilfältigen  
E Trost sie den Krancken durch Hei-  
lung ihrer Kranckheit / den Betrübten  
durch Abwendung ihrer Traurigkeit /  
den Gefangnen durch ihre Erledigung /  
den Sünderen durch ihr Befehring  
verursacht hab / wie unzählbare Titeln  
und andere Danckzeichen hin und wi-  
der bezeugen ; wie billich derohalben  
sie wegen so grossen Gutthaten ein  
Trösterin der Betrübten genennt wer-  
de.

Zum anderen betrachte / weil auch  
du dergleichen Müheseligkeiten vilfäl-  
tig underworffen bist / wie billich du  
dich hoch erfreuen sollest / daß du ein  
solche Trösterin haben könnest ; wie  
schnell und eyfferig du derohalben in  
deinen Betrübnußen zu ihr fliehen  
sollest.

Dritter Punct.

Um ersten betrachte / daß die Mut-  
ter Gottes sonderlich ein Trösterin  
der

der Betrübten geneant werde / weil sie in der Stund des Todts ihre Diener vilfältig zutrösten pflegt / theils durch Eroberung der Gnad / daß man die gewöhnliche Sacrament der Beicht / Communion / und letzten Oelung würdig empfangen könne: theils durch Vertreibung der bösen Feind / wie nit nur einmahl geschehen: theils auch durch sichtbarliche Erscheinungen / welche gleichfahls ihren sonderlichen Liebhaberen begegnet / denen sie bisweilen auch gar den Todtschweiß von dem Angesicht abgetrückt hat. Dahero dann billich die Catholische Kirch in dem Englischen Grufz zubitte pflegt / daß sie für uns in der Stund unseres Absterbens bitten woll.

Zum anderen betrachte / weil auff einer Seiten so vil an einem glückseligen Todt gelegen ist: auff der anderen Seiten aber wegen Schwachheit der innerlichen und äußerlichen Kräfte / der Mensch zu diser Zeit einen Trost höchsts

höchsts vonnöthen hat / wie billich sey /  
dass du auch diser Ursachen halber die  
Mutter Gottes sonderbar in dem Le-  
ben verehrest / und den Englischen  
Gruss / sovil es seyn kan / alle Stund  
( auffss wenigist bey dem Tag ) andächtig  
sprechest.

## Betrachtung

Von dem Titl Hülff der  
Christen.

Erster Punct.

Zum ersten betrachte / wie billich die  
Mutter Gottes ein Hülff der  
Christen genennt werde / weil nemlich  
dise allein sie für ein Mutter des  
Heylands erkennen / und ( wiewol nit  
alle ) hochschätzen / verehren / lieben /  
und anrufen. Dahero ihr dann bil-  
lich jener Spruch Siracidis c. 24. zuge-  
eignet wird. Als dann hat der  
Schöpffer aller Ding in meinem  
Tabernackel gewohnt / und zu mir  
gea

gesagt: Wohn in Jacob / in  
dein Erbtheil in Israel / und setze  
die Wurtzl in meinen Außers  
wöhlen.

Zum anderen betrachte / wie grossen  
Trost und Vertrauen du auß diesem  
Titl schöpffen sollest / und Gott herzlich  
Dancck sagen / daß er dich durch das  
Liecht des Glaubens erleuchtet hat / da-  
mit du diese Helfferin erkennen / und lie-  
ben / umb ihr Hülff dich bewerben / und  
also under die Außerswöhlte mögest  
gezehlt werden.

#### Anderer Punct.

Zum ersten betrachte / wie grosse Hülff  
sie würcklich den Christen gelaist  
hab / sonderlich da sie im Jahr 1571. so  
ansehlichen Sig wider den Türcken er-  
langt / durch welchen dreissig tausend  
erlegt / drey tausend vierhundert / sechs  
und achzig Christen erledigt / hundert  
und neunzig Schiff gefangen / achzig  
verbrennt und versenckt / hundert und  
sechzehen grosse / zwey hundert sechs  
und

und fünffzig kleine Stück erobert worden / daß also billich der H. Joannes in ihrer Vorbildnuß gesehen / wie sie mit der Sonnen umgeben / den Mond ( durch welchen die Türcken bedeut werden ) under ihren Füßen hab.

Zum anderen betrachte / weil Pius der Fünffte diß Namens Pabst zur Gedächtnuß und Danckbarkeit wegen dißes Sigs ein gewises Fest angestellt / und ewig zuhalten befolchen / wie billich auch du nicht allein dißes Fest begeben / sonder auch noch weiter die Mutter Gottes anrufen sollest / daß sie uns wider ihre und unsere Feind mächtig und beständig beystehen wolle.

### Dritter Punct.

Zum ersten betrachte / wann die Mutter Gottes so groffe Hulff wider die leibliche Feind gelaißt hat / wievil mehr sie die unsichtbarliche Feind der Christen überwinden helfen werde; dahero sie dann billich in den hohen Liederen  
ge-

genennt wird erschrecklich wie ein wohlgeordnetes Kriegsheer; und der H. Bernardus bekennet hat / daß die sichtbare Feind nicht so sehr fürchten ein grosses wider sie stehendes Kriegsheer / als die unsichtbare Feind fürchten **MARIE** Namen / Fürbitt und Exempel.

Zum anderen betrachte / wie auch du von disen unsichtbaren Feinden allerseits umgeben bist / wie billich du dich under den Schutz dieses wohlgeordneten Kriegsheers begeben / und den angenehmsten Sold der enffrigeren und beständigen Verehrung und Vertrauen darreichen sollest und wollest.

### Betrachtung

Von dem Titl Königin der Engel.

#### Erster Punct.

Zum ersten betrachte / daß die Mutter Gottes billich ein Königin der Engel

Englen genennt werde / weil sie ein  
Braut des H. Geists / ein Mutter des  
Sohns Gottes / ein Tochter des him-  
lischen Vatters ist / die Englen aber  
nur Diener Gottes / und also billich  
auch der Braut / Mutter / und Toch-  
ter Gottes genennt werden / wie in die-  
ser Welt auch zugeschehen pflegt.

Zum anderen betrachte / weil auch  
die Engel sie als ihr Königin erkennen /  
lieben und ehren / wievil billicher du sie  
für dein Frau erkennen / lieben / und eh-  
ren sollest / als welcher du den Englen  
so wohl wegen Würdigkeit der Natur /  
als Vollkommenheit der Gnaden und  
Tugenden in höchstem Grad weichst /  
und ganz nit zuvergleichen bist.

Anderer Punct.

Um ersten betrachte / das die Mut-  
ter Gottes auch derentwegen billich  
ein Königin der Engel genennt werde /  
weil sie die Chör der Englen / in dem  
sie mit Christo durch Leyden die Him-  
mel eröffnet / ergänzet hat. Dahero  
dann

Dann gleich wie Christo / weil er bis in Todt gehorsamb gewesen / die Knye biegen alle himmlische / jrdische und höllische Geister / und ihn für ihren König und Herrn erkennen / also ist billich / daß sie auch sein Mutter als ein Mit-Helfferin / wie sie die H. H. Vätter nennen / für ihr Frau und Königin erkennen und ehren.

Zum anderen betrachte / weil diese hohe Gutthat der Erlösung dir so wol / als den Englen durch Eröffnung der Himmel / und Ergänzung ihrer Chör ist erzaygt worden / wie billich sey / daß auch du vor ihr deine Knye biegest / und sie nach aller möglichkeit ehrest und liebest. Erforsche derohalben / auff was Weiß du sie zum maisten hinfüran ehren könnest und wollest.

#### Dritter Punct.

Um ersten betrachte / daß nach Lehr der H. H. Vätter die Mutter Gottes nit allein in der Gnad / sonder auch in den Tugenden / die Engel weit über-

troß

trossen hab / und also auch der Ursachen halber billich ein Königin der Engel genennt werde; daher der H. Bernardus recht gesagt: In dir finden die Engel Freud / die Gerechten Gnad / die Sunder Verzeyhung. Billich schauen auff dich die Augen aller Geschöpff / dann in dir / durch dich / und von dir / hat die gütige Hand des Allmächtigen / alles / was sie erschaffen hat / widerumb ergänzet.

Zum anderen betrachte / wann die Mutter Gottes mit Englischer Keinigkeit begabt ist / wie sehr sie verlangen werde / daß auch die jenigen / welche sie für ihr Frau und Königin erkennen / und umb ihr Fürbitt sich bewerben / mit grosser Keinigkeit begabt seyn; dann wie der H. Augustin weißlich vermercket hat / alsdann bitten die Heiligen Gottes gern für uns / wann sie von ihren Tugenden etwas in uns sehen.

G

De

## Betrachtung

Von dem Titl Königin der  
Patriarchen.

## Erster Punct.

Zum ersten betrachte / daß die Mutter Gottes billich ein Königin der Patriarchen genennt werde / weil sie alle fürtreffliche Gnaden und Tugenden der Patriarchen auff die vollkommene Weiß besessen : dann sie in der Gnad erschaffen ist worden / wie Adam : das beste Opffer von ihren Wercken hat auffgeopffert / wie Abel : mit Gott stäts gewandelt / wie Enoch : das Menschliche Geschlecht erhalten hat / wie Noe : ihren Sohn auffgeopffert hat / wie Abraham : die Verlierung ihres Sohns gedultig gelitten / wie Jacob : keusch und treu gewesen / wie Joseph.

Zum anderen betrachte / wann gemelte Patriarchen so hoch seynd geschätzt worden wegen oberzehnten Gnaden

den

den und Tugenden / wie vil mehr du  
sie schätzen und ehren sollest / weil sie alle  
ihre Gnaden und Tugenden allein  
in einem vil höheren Staffl besessen  
hat.

Anderer Punct.

Zum ersten betrachte / daß / gleichwie  
in allen Patriarchen sonderlich von  
den H. V. Vätern gerühmet wird der  
Glaub / welchen sie jederzeit vest von  
dem zukünfftigen Messia erhalten ha-  
ben ; also auch abermahl die Mutter  
Gottes hoch geschätzt / und ein Köni-  
gin der Patriarchen soll gehalten wer-  
den / weil sie solchen Glauben nicht al-  
lein gegen dem zukünfftigen / sonder  
auch gegenwärtigen Messia / und zwar  
zur Zeit / da ihn alle seine Jünger und  
Freund verlassen haben / erhalten hat /  
derentwegen dann in der Metten der  
Charwochen alle Lichter bis an eines  
aufgelöscht worden / ihren Glauben  
und Beständigkeit anzudeuten.

Zum anderen betrachte / weil auch

G ij du

du vilfältige Gelegenheit hast / in diesem Glauben zuwancken / wie billich du dieses Exempel der Mutter Gottes jederzeit vor Augen haben / und dadurch dich in deinem Glauben stärken sollest / damit du mit dem H. Paulo warhafftig sprechen könnest: Ich hab einen guten Streit gestritten / und den Glauben erhalten / dertwegen mir die Cron der Gerechtigkeit ist vorbehalten worden.

### Dritter Punct.

Um ersten betrachte / daß sie auch dertwegen billich ein Königin der Patriarchen genennt werde / weil sie ein Mithelfferin der Eröffnung der Himmel / der Erlösung / und also sie mit ihrer Hülff und Fürbitt auß der Vordhölle erlediget hat / welche Gnade umb so vil höher zuschätzen war / je grösser war das Gutt / so sie ihnen erlangt / und je grössere Begird sie nach demselben getragen haben.

Zum

Zum anderen betrachte / weil auch du durch solche ihr der Seeligisten Jungfrau Mitwürckung diese Gnade erlanget hast / daß du nach deinem Todt / nicht in die Vorhöll steigen müßest / sonder wann du gereiniget bist / alsobald zu der Anschauung Gottes zugelassen werdest / wie billich auch du diese Gutthat mit dem oberen Gemüch erkennen / und durch schuldigste Lieb und Verehrung zuvergeltten dich beflissen sollest.

### Betrachtung

Von dem Titl Königin der Propheten.

#### Erster Punct.

Zum ersten betrachte / daß die Mutter Gottes billich ein Königin der Propheten genennt werde / weil sie mit der Gab der Prophezei auff ein vil fürtrefflichere Weiß / als die Propheten ist begabt gewesen ; seitmal nach gemeiner Lehr der Theologen alle Gaben

G iij

ben

ben und Gnaden / welche jemahl ein Heiliger von Gott empfangen / ihr vil auff ein vollkommnere Weiß mitgetheilt worden.

Zum anderen betrachte / wie gespärig und behutsam sie diese Gaab gebraucht hab / daß / so vil auß der H. Schrift und anderen Geschichten be-  
kandt ist / sie dieselbe niemahl / als in ihrem Lobgesang Magnificat spüren lassen / weil sie gewist / daß alle zum Heyl der Menschen nothwendige Stück von Christi Geburt / Leben / und Todt schon vorhin durch die Propheten sehen vorgesagt worden. Lerne derohalben auch du deine von Gott empfangne Gaaben und Gnaden verborgen zuhalten / so lang die grössere Ehr Gottes / und Heyl deß Nächsten nit ein anders erforderē.

#### Anderer Punct.

Zum ersten betrachte / daß sie auch des Dretwegē billich ein Königin der Propheten geneñt werde / weil sie Christum den höchsten Propheten / und Lehrmeister

ster derselben geböhren hat / welcher des  
roh albē sie alles das ienige/was er dem  
Propheten offenbart hat / auff ein vil  
höhere Weiß gelehrt hat/das also von  
ihr billicher als von der Weißheit jener  
Spruch der Sprichwörteren kan ge-  
braucht werden: Ich wohne in dem  
Rath/ und bin gegenwärtig bey  
weisen Gedancken.

Zum anderen betrachte / weil auch  
du in vilen Gelegenheiten eines weisen  
und treuen Raths vonnöthen hast/wie  
billich du dich zu diser Rathgeberin ver-  
fügen/und Rath begehren sollest / und  
wollest / damit du erfahrest/ was Sa-  
lomon gesprochen: Aldort ist vil  
Heyl/ wo vil Rath ist.

Dritter Punct.

Zum ersten betrachte/das / gleich wie  
den Propheten von den H. Väter-  
tern vor anderen Tugenden die Hoff-  
nung wird zugeaignet/ also auch der  
Ursachen halben die Mutter Gottes  
billich ein Königin der Propheten ge-

G. iv. nennt

neint werde/weil sie vil vester alles/was die Propheten von Christo / als dem wahren Messia / und anderen dergleichen zukünfftigen Sachen vorgesagt haben / gehofft hat / erfüllt zuwerden ; wie sie dann derentwegen nach dem Todt ihres Sohns sein Auferstehung mit so grossen Verlangē erwartet hat.

Zum anderen betrachte/weil sie dich selbst mit jenē Worten des weisen Predigers zu sich ladet: Kommet zu mir alle/die ihr mich verlanget / und werdet von meinen Früchten erfüllt. Ich bin ein Mutter der schönen Lieb/der Furcht/ün heiligen Hoffnung. In mir ist alle Gnad des Weegs und der Warheit: in mir ist alle Hoffnung des Lebens und der Tugend: wie billich du zu ihr mit grossen Vertrauen fliehen sollest / damit du die so nothwendige Tugend der Hoffnung von ihr lernest / und erlangest.

Des

## Betrachtung

Von dem Titl Königin der  
Apostlen.

### Erster Punct.

Am ersten betrachte/das die Mutter  
Gottes billich ein Königin der Apo-  
steln genennt werde/weil sie ein Mutter  
Christi / als des Meisters der Apostlen  
ware/die Apostlen aber nur Diener und  
Jünger Christi gewesen seynd. Gleich-  
wie derohalben vil höher zuschätzen ist  
der Titl der Mutter / als der Titl eines  
Jüngers / also wird auch billich die  
Mutter Gottes in der Würdigkeit vil  
höher / als die Apostlen / und als ein Kö-  
nigin deroselben gehalten.

Zum anderen betrachte / wie Ehren-  
bietig die Apostlen mit ihr / da sie noch  
bey Leben ware / gehandelt: un̄ wie gros-  
se Freud und Trost sie werden empfan-  
gen haben / da sie von unterschiedlichen  
Orthen der Welt zu ihrem Todt bez-  
ruffen worden / und ihren H. Leib zum  
Grab

150 Kurtze Erklärung |

Grab getragen haben. Wievil mehr derohalben du sie verehrē sollest/weil du andächtig glaubst/das sie mit Leib und Seel in den Himmel erhebt / us̄ in höchster Würdigkeit und Glory gesetzt ist.

Anderer Punct.

Zum ersten betrachte/das sie auch derentwegen billich ein Königin der Aposteln genennt werde / weil sie dieselbe in vielen unserm Glauben betreffenden Sachen unterweisen hat ; danit eben darumb hat Christus so lang sie nach seinem Todt leben lassen/damit sie dieselbe in unterschiedlichen Lehren und Geschichtē / welche sie eintweders selbst gesehen/oder doch von ihm gehört / unterweisen kundte.

Zum anderen betrachte/weil solche Unterweisung auch dir zu nutz geraicht hat / indem du sie von den Aposteln hernach empfangen hast / wie danckbar du dieselbe erkenen / und hinfüran mit dem Werck bestättigē dich befeissen sollest.

Dritter Punct.

Zum ersten betrachte/weil den H. H. Apo.

Der Lauretanischen Letaney. 157

Apostlen vor anderen der Seelen Enz-  
fer als ein eigentliche Tugend wird zu-  
geaignet / wie billich die Mutter Got-  
tes auch der Ursachen halber ein Könis-  
gin der Aposteln genennt werde / weil  
sie den Werth des H. Leydens Christi /  
und der Seelen mehr / als alle Apostlen  
erkennt / und also auch mit grösserem  
Seelen-Enzfer entzündt ware / welche  
Ursach sie angetriben hat / daß / wiewol  
ihr das Leyden und Todt Christi un-  
erträglich fürkommen ware / sie doch  
auf Lieb und Begird des Menschlichen  
Heyls gern verwilliget / und mit un-  
überwindlicher Standhaftigkeit ü-  
bertragen hat.

Zum anderen betrachte / weil du ebe  
so wol schuldig bist / deinen Nächsten  
zulieben / wie billich du die Mutter Got-  
tes bitten sollest / daß sie dir Gnad er-  
lange / daß du diesem ihrem Seelens-  
Enzfer nachfolgen / und also  
deiner grossen Pflicht gnug  
thun mögest.

G vj

Bea

## Betrachtung

Von dem Titl Königin der  
Martyrer.

## Erster Punct.

Im ersten betrachte/ daß die Mutter  
D G Ottes billich ein Königin der  
Martyrer genennet werde/ weil sie mehr  
als alle Martyrer gelitten hat; dann  
wie der H. Anselmus bezeugt hat/ so ist  
alles/ was die H. Martyrer gelitten  
haben/ gering / oder gar nichts gewesen  
in Vergleichung dessen / was MARIA  
gelitten hat.

Zum anderen betrachte / wann ein  
Kind billich ein herzliches Mitlenden  
trägt mit seiner Mutter / wann es die-  
selbe mit grossen Schmerzen erfüllet  
und geängstigt sihet/ wie vil billicher du  
ein grosses Mitlenden mit deiner lieb-  
sten Mutter tragen sollest/ wann du sie  
mit mehreren und grösseren Schmer-  
zen behaffet und gepenniget gewesen zu  
seyn findest/ als alle Martyrer haben  
aufgestanden.

An

## Anderer Punct.

Zum ersten betrachte/ daß sie vil billi-  
 cher ein Königin der Martyrer ge-  
 neseit werde/ weil sie nicht allein im Leib/  
 sonder auch in der Seel gelitten hat/  
 darvon der H. Laur. Just. also redt: sie  
 ist mehr als ein Martyrin gewesen/ weil  
 sie in der Seel mit dem Schwerdt der  
 Lieb und Traurigkeit verwundet war  
 sovil sie derohalben in der Lieb übertrof-  
 fen hat alle Martyrer / umb sovil größ-  
 ser war ihr Marter / und wird also billi-  
 cher ein Königin der Martyrer geneit.

Zum anderen betrachte/ weil es auch  
 dir nicht manglet an inwendigen Bes-  
 trübnußen der Seel/ wie gute Gelegen-  
 heit du habest dein Lieb gegen Christo  
 und MARIA zuerzeigen / wann du die-  
 selbe mit gleicher Stärck und Stand-  
 hafftigkeit übertragen wirst. Erforsche  
 derohalben / wie du hierin dich verhal-  
 ten habest / und hinfüran verhalten  
 wollest.

Um ersten betrachte / daß sie derents  
wegen auch billich ein Königin der  
Martyrer genennt werde / weil ihr  
Marter mit nur ein kleine Zeit gewehrt  
hat / sonder schon zur Zeit der Prophe-  
zey Simeonis ihren Anfang genom-  
men hat ; jaetliche gar vermainen / daß  
sie schon zur Zeit der Empfängnuß  
Christi gewußt hat / was er leyden wer-  
de / und also schon alsdann mit vnauß-  
sprechlichen Schmerckē erfüllt worden  
sey. Darauf dann leichtlich zuschliessen  
ist / daß sie in disem Stuck alle Marty-  
rer weit übertroffē hab / als derē Marter  
gemeiniglich nur etlich wenig Stund /  
Tag oder Wochen gewehrt hat.

Zum anderen betrachte / wie auch du  
in diser Marter ihr eins theils nachfol-  
gē könnest / weil nach Zeugnuß des H. Leh-  
rers Maximi, das ganze Lebē eines Chris-  
tē / wann er nach Aufweisung des Evan-  
gelii lebt / ein Marter ist / welche zwar  
der Grausambkeit nach sinder / wegen  
ihrer Länge nach aber vil erschrocklicher  
ist.

ist. Erforsche derohalben / wie du dich  
hinfüran mit diser Marter peynigen / da  
der vil mehr zu einem wahrē Nachfolger  
Christi und MARIE machen wollest.

### Betrachtung

Von dem Titl Königin der  
Reichtiger.

#### Erster Punct.

Zum ersten betrachte / daß die Reichs-  
tiger in drey Scharen können auß-  
getheilt werden. Erstlich in die / welche  
allein durch Haltung der Gebottē Got-  
tes die Seeligkeit zuerlangen sich beflis-  
sen / und in der Welt gebliben seynd.  
Hernach in die / welche im Geistlichen  
Stand durch die Gelübt der Armut /  
Keuschheit und Gehorsamb nach der  
Vollkōmenheit gestrebt haben. Letztlich  
in die / welche die Vollkōmenheit würck-  
lich erlangt haben / als da seynd die Bi-  
schöff / Prælaten und andere dergleiche  
Vorsteher / welche andere zulehren / und  
zu denen ihrem Stand gemässnen Zu-  
genden anzuführen und zulaiten beruf-  
ten seynd.

Zum

Zum anderen betrachte / wie billich die Mutter Gottes ein Königin der ersten Schar der Beichtiger geneht werde / als welche niemahl einiges / auch geringstes Gebott Gottes übertrettē / sonder in alle Begebenheitē ihren Spruch: **Sihe / ich bin ein Dienerin des Herrn / mir geschehe nach deinen Worten:** gebraucht; ja auch andere zu solcher Haltung mit jenē in der Galilaischen Hochzeit gebrauchten Worten: **Was er euch befelchen wird / das haltet und thut:** angereizt hat. Erforsche derohalben / ob auch du under diser Schar gewesen sehest / oder doch hinfüran seyn wollest.

#### Anderer Punct.

Zum erstē betracht / wie billich sie auch der anderen Schar der Beichtiger ein Königin geneht werde / weil sie nach glaubiger Meinung alle drey Glübt / der Armut / Keuschheit / un̄ des Gehorsams gethan / und also gleichsamb ein Stifterin der Ordens-Personen gewesen ist; wie dan auch der maiste Theil

Der selben durch ihr Fürbitt und Hülff  
zu dem Geistlichen Stand beruffen/ un  
auffgenommen worden seynd.

Zum anderen betrachte/ daß/ weil in  
der Catholischen Kirchen durch die Or  
dens - Personen sovil guts geschicht /  
wie billich du gegen diser Königin der  
Beichtiger dich hoch bedancken / und /  
daß sie dieselbe in ihrem Schutz erhal  
ten/ und zu Vollziehung ihres Veruffs  
nothwendige Hülff und Gnad erlange  
wolle/ inbrünstig bitten sollest.

**Dritter Punct.**

Um ersten betrachte / wie billich sie  
auch ein Königin der dritten Schar  
der Beichtiger geneßt werde; dan weil  
deren Ambt ist/ andere zur Vollköm  
heit zuführen / und also vorher selbst  
vollköm seyn müssen ( gleichwie der  
Mensch/ ja alle Geschöpff nit eher an  
fangen zugebähren/ biß sie selbst in ihrer  
Natur vollköm seyn ) die Mutter  
Gottes aber die höchste Vollkömheit  
erlangt ( wie der Bräutigamb in hohen  
Liederer von ihr bezeugt/ sprechend: Du  
bist

bist ganz schön mein Freundin /  
und kein Mackliff in dir. Und wi-  
derumb: Eine ist mein Tauben / und  
mein Vollkommene ) kan und soll sie ja  
billich ein Königin auch der Reichtiger  
genennt werden.

Zum anderen betrachte / weil ein je-  
der Mensch in seinem Stand vollkom-  
men seyn kan / und soll ( in massen der  
Heyland allen gesagt : Seyt voll-  
kommen / wie euer Vatter im Himmel  
vollkommen ist ) wie billich auch du sie  
als ein Königin der vollkommenen Reich-  
tiger verehren / und / damit sie dir zu der  
fürgesetzten Vollkommenheit verhilfflich  
seyn wolle / demütig bitten sollest.

### Betrachtung

Von dem Titl Königin der  
Jungfrauen.

#### Erster Punct.

Zum ersten betrachte / wie billich die  
Mutter Gottes ein Königin der  
Jungfrauen genennt werde / weil sie die  
erste gewesen / welche die Jungfrauschaft  
zuhal-

Der Lauretanischen Letaney. 159

Zuhalten sich mit einem Gelübt verbunden (wie die Lehrer ins gemein darfür halten) und also mit ihrem Exempel so vil tausend Jungfrauē gleiches zuthun bewegt hat / welche derohalben alle billich jene Wort der hohen Lieder brauchen kundten: Ziehe uns nach dir / nach dem Geruch deiner Salben (und Exempel) wollen wir lauffē.

Zum anderen betrachte / wie durch dergleichen Jungfrauē Gott dem Herren so grosse Ehr und Wolgefallen verursachet wird / daß er ihnen zu Belohnung ein sonderbares Ehren-Krānklein mitzutheilen versprochen hat / wie du dich ob solcher Ehr und Wolgefallen höchst erfreuen / und der Königin der Jungfrauen / welche derselben erste Urheberin gewesen / höchsten Danck sagen sollest.

**Anderer Punct.**

Zum ersten betrachte / daß sie auch derentwegen billich ein Königin der Jungfrauen genennt werde / weil sie die Jungfrauschafft also vollkommen gehalten

halten hat / daß sie nicht allein dieselbe niemahlen freywillig verleset / sonder auch kein unordentliche Bewegung des Leibs wider ihren Willen erfahrens ja so gar dise Gnad von Gott empfangen hat / daß sie alle / die sie anschaueten / zu keiner unordentlichen Begird / sonder vilmehr zur Lieb der Keuschheit angereizt hat.

Zum anderen betrachte / wie sonderen Trost du auß diser ihrer Gnad und Freyheit schöpffen / und in allen Versuchungen des Fleisch sie mit dem Gemüth anschauen / und mit jenen Worten der Catholischen Kirchen: **Würdige mich / O Gott geliebte Jungfrau / zu ehren dich : gib mir Stärck wider deine Feind : enfferrig anruffen sollest / damit du zu gleicher Lieb der Keuschheit angereizt / und dieselbe unversehrt erhalten könnest.**

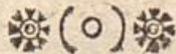
### Dritter Punct.

Zum ersten betrachte / daß sie sonderbar derentwegen ein Königin der Jungfrauen genennt werde / weil sie neben

der Lauretanischen Letaney. 167

neben der Jungfrauschafft / auch die Fruchtbarkeit des Leibs von dem H. Geist empfangen / und also ein Mutter und Jungfrau zugleich ohne Verlierung der Jungfrauschafft gewesen ist / wie dann derentwegen die Catholische Kirck von ihr singet : In dem sie die Mutterschafft mit der Ehr der Jungfrauschafft erworben / hat sie weder vor / noch nach ihr ihres gleichen gehabt.

Zum anderen betrachte / wann einer Jungfrauen ein sonderbares Wolgefallen und Freud verursacht wird / wann man sie wegen einer Saab / welche sie allein genießt / lobet und rühmet / wie enfferig und beständig du wegen diser Mutterschafft und Jungfrauschafft die Mutter Gottes loben und preisen / und hiedurch ihr Lieb und Huld zu erwerben dich beflissen sollest.



## Betrachtung

Von dem Titl Königin aller Heiligen.

## Erster Punct.

Zum ersten betrachte / wie billich die Mutter Gottes ein Königin aller Heiligen genennt werde / weil sie nemlich an der Würdigkeit un̄ Ansehen alle Heiligen weit übertroffen / nicht anders / als ein Königl. Braut alle andere Hofdiener mit ihrer Würdigkeit übertrifft; dahero der H. Bonaventura zusagen pflegte / daß / gleichwie die Königin Esther zwey Dienerin hatte / eine / auff die sie sich lainet / die andere / welche ihre Kleyder nachtragte; also hab auch die Königin des Himmels die Englische und Menschliche Natur zu Dienerin gehabt / deren dise ihre Kleyder nachtragte / das ist / ihren Tugenden nachfolgte / die andere aber im Himmel ihr zur Ruhe und sonderer Freud gegeben ist worden.

Zum anderen betrachte / wie billich dero

derohalben auch du sie für dein Königin  
erkeñen / loben un̄ ehren / auch ihre Klei-  
der auffheben / das ist / ihre Tugenden  
nachfolgen sollest / und wollest / damit  
du under ihre wahre Diener gezeht /  
und ihr Gnad und Gunst häufiger er-  
fahren mögest.

Anderer Punct.

Um ersten betrachte / daß sie auch des  
Drentwegen billich ein Königin aller  
Heiligen geneit werde / weil sie in Tu-  
genden und Verdiensten alle Heiligen  
weit übertroffen hat / un̄ also / gleichwie  
Esther vor Zeiter / weil sie an Schön-  
heit und Lieblichkeit vor anderen allen  
Jungfrauen dem König Asuero gefalle  
hat / zu einer Königin aller Bedientē ist  
erwöhlt worden / also auch die Mutter  
Gottes wegē gleicher Ursach zu einer Kö-  
nigin aller Heiligen ist gemacht wordē.

Zum anderen betrachte / wie grosses  
Vertrauē du hiedurch schöpfen sollest /  
wan du bedenckest / daß / gleichwie sie an  
Gnad und Verdienstē alle Heiligē weit  
übertrifft / also auch allein mehr als alle  
Heiligen bey Gott fürsprechen und er-  
langen könne.

Drit

## Dritter Punct.

Zum ersten betrachte / daß sie auch des  
 Rentwegen billich ein Königin der  
 Heiligen genennt werde / weil sie in der  
 Glorj und Seeligkeit alle Heiligen weit  
 übertrifft ; wie der H. Ildephonus be-  
 zeugt /sprechend : Gleichwie unver-  
 gleichlich ist / was sie gethan hat :  
 in unaussprechlich / was sie em-  
 pfangen hat ; also ist auch unbe-  
 greifflich die Belohnung / die sie  
 verdient hat. Dahero der H. Bona-  
 vent. gesprochen : Die höchste Glor-  
 ry und Seeligkeit ist / O MARIA,  
 nach Gott dich anschauen.

Zum anderen betrachte / wie sehr du  
 dich ob diser ihrer Glorj erfreuen / und /  
 damit du sie auch in der anderen Welt  
 ewig anschauen mögest / allhie ihr zufäl-  
 lige Glorj und Seeligkeit durch wür-  
 dige Verehrung / Lieb und Andacht  
 vermehren sollest und wol-  
 lest.

E N D E.